

# Deutscher Morgen

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Aurora Allemã

Erscheint wöchentlich

Nr. 6

São Paulo, 9. Februar 1934

3. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Conselheiro Tobias 35, Caixa postal 2256

Druck: Wenig &amp; Cia.

Telephon 4-4660

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr

Erscheint jeden Freitag

Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 24500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

## Führer und Gefolgschaft

Der Sinn des vom Reichskabinett beschlossenen Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und seine Bedeutung für das deutsche Arbeitsrecht sowie für die deutsche Sozialpolitik überhaupt wird nur verständlich, wenn das Gesetz als Ausdruck des Gestaltungswillens der nationalsozialistischen Bewegung begriffen wird und kann nur im Rahmen der deutschen sozialpolitischen Entwicklung der letzten hundert Jahre seine volle Würdigung finden.

Der sozialpolitische Charakter des deutschen Wirtschaftslebens sowie im besonderen seine arbeitsrechtliche Struktur war fast bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts patriarchalisch eingestellt. Der Handwerksmeister hatte für seine Gesellen und Lehrlinge, der Bauer für sein Gesinde in jeder Hinsicht zu sorgen: materiell, sozial und erzieherisch. Gleichviel, ob es viel oder wenig Arbeit gab, gleichviel, ob Saison war oder nicht — die Leute standen unter seiner Obhut. Grössere Arbeitsstätten waren damals gleichsam nur erweiterte Familienbetriebe. Der Familienbetrieb war seinerzeit in der Wirtschaft das Gegebene.

Die Fortschritte von Wissenschaft und Technik sprengten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den Rahmen des Familienbetriebes. Mittel- und Grossbetriebe gewannen in steigendem Masse an Bedeutung. Die patriarchalische Sozialpolitik mit ihrem patriarchalischen Arbeitsrecht genügte nicht mehr. Die von degeneriertem Geist geschaffenen Lehren des Liberalismus und Marxismus konnten im Volk Fuss fassen, weil die berufenen Führer von Staat und Wirtschaft damals versagten. Allmählich trat eine Atomisierung ein, die die Voraussetzung zur Bildung einer formlosen und ziellosen Masse bildete. An die Stelle einer, wenn auch überholten, so doch sinnvollen Gliederung traten keine neuen entsprechenden Formen, sondern eine öde Gleichmacherei, die auf sozialpolitischem Gebiet unmittelbar nach der Novemberrevolte von 1918 durch die Verordnung über Tarifverträge, Angestellten- und Arbeiterausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 zum ausschliesslichen Prinzip erhoben wurde. Seitdem ging es sozialpolitisch rasend schnell bergab. Statt Arbeit gab es nur Almosen, die zum Sterben zu hoch und zum Leben zu gering bemessen waren.

Unser Führer Adolf Hitler hat wenige Monate nach der Machtübernahme ein neues deutsches Arbeitsrecht angekündigt. Solch ein aus nationalsozialistischem Geist geborenes Recht ist ein Leistungs- und Arbeitsrecht, aber kein Verteilungs- und Almosenrecht. Nach dem neuen Gesetz über die Ordnung der nationalen Arbeit werden die Menschen in den Betrieben wieder zu einer lebendigen, blutvollen und sinnvollen Einheit zusammengeschmolzen und zwar entsprechend der Kampfnatur der nationalsozialistischen Weltanschauung in der Gliederung von Führer und Gefolgschaft. Es wird also weder die alte patriarchalische Sozialordnung wieder hergestellt, noch die schematische und schemenhafte Gleichmacherei des Liberalismus und Marxismus, es wird vielmehr etwas ganz Neues gebracht: der ewige Grundsatz im Lebenskampf von Führer und Gefolgschaft wird in unserer Zeit entsprechend unseren Gegebenheiten durchgeführt.

Ausschlaggebend in jedem Wirtschaftsbetrieb ist der Führer und seine Stellung. Er trägt nach dem neuen Recht alle arbeitsrechtliche Verantwortung für seinen Betrieb. Im deutschen Arbeitsrecht gibt es nun keine Arbeitgeber und keine Unternehmer mehr, sondern nur noch einen Führer des Betriebes. Der Arbeitgeber „gibt Arbeit“, das ist marxistisch gedacht und ausgedrückt, der Unternehmer „unternimmt wirtschaftlich etwas“,

das ist eine echt liberalistische Terminologie. Der Führer des Betriebes, wie ihn der Nationalsozialismus schaffen wird — denn wir wissen ganz genau, dass in der heutigen Wirtschaft nur erst wenige solche Führer anzutreffen sind —, muss nicht nur wirtschaftliche Fähigkeiten besitzen, sondern auch staatspolitische, weltanschauliche und moralische — mit einem Wort, er muss vor allem Menschen führen können und nicht nur Maschinen leiten oder Kapitalien lenken.

Wenn ein Arbeitgeber keine Arbeit mehr in ausreichendem Masse zu vergeben hat, so entlässt er auf Grund eines Rechenexempels kaltherzig die entsprechende Anzahl Arbeitnehmer. Wenn ein Unternehmer meint, nichts mehr unternehmen zu können, zu sollen oder zu brauchen, so entlässt er die „wirtschaftlich Unselbständigen“, da es sich eben nicht mehr lohnt. Der Führer eines Betriebes aber kämpft an der Spitze seiner Gefolgschaft um Arbeit und Brot, er hält seine Belegschaft bei schlechtester Beschäftigung auch unter grössten persönlichen Opfern durch, er rechnet nicht nur in Reichsmark und Konten, er fühlt sich auch sozial verantwortlich für das Wohl seiner Gefolgschaft, ohne die er nichts wäre.

Wir sind uns bewusst, dass Versuche zur

Verfälschung der hohen und hehren Gedanken des neuen deutschen Arbeitsrechts mannigfaltig werden unternommen werden. Wir denken dabei weniger an marxistische, als vielmehr an liberalistische und reaktionäre Bestrebungen. Der Führer des Betriebes ist „Herr im Hause“, aber nicht wie früher unter dem Novembersystem verantwortungslos gegenüber der Belegschaft und nur verantwortungspflichtig gegenüber dem Kapital. Wer heute seine Führerstellung in unverantwortlicher Weise missbraucht, dem wird die Befähigung zum Führer durch ein soziales Ehrengericht abgesprochen. Die Entscheidungen dieser Ehrengerichte werden für die kommende Entwicklung des deutschen Arbeitsrechts und damit der deutschen Sozialpolitik von ausschlaggebender Bedeutung sein. Unter dem Novembersystem konnte jeder hergelaufene Halunke deutsche Volksgenossen ausbeuten, so oft und so lange er wollte. Damit ist es nun ein für allemal aus. Unverbesserliche Reaktionäre und Liberalisten werden vielleicht noch kleine „Machtproben“ versuchen — es wird ihnen die Lust dabei vergehen, dessen können sie gewiss sein.

So manchem deutschen Volksgenossen wird die epochenmachende Bedeutung dieses Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erst

allmählich zum Bewusstsein kommen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der PO, Dr. Robert Ley, trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er schreibt:

„Das Gesetz ist in der Abkehr vom alten und in der Aufrichtung neuer Richtlinien und Zielpunkte derartig umwälzend, wie kaum ein anderes Gesetz im ersten Jahr der nationalsozialistischen Macht.“

Ohne Zweifel ist seit Bismarck kein sozialpolitisches Gesetz erlassen worden, das mit dieser neuen Grosstat Adolf Hitlers auch nur einigermaßen verglichen werden könnte.

Der Zweck des Gesetzes besteht nicht lediglich darin, der wirtschafts- und sozialpolitischen Struktur unserer Volkswirtschaft ein brauchbares Gepräge zu geben, sondern ist vielmehr der, mit diesen neuen Formen, die aus nationalsozialistischem Geist geboren sind, und die sich nur zum Wohle des Volkes auswirken können, wenn sie ganz mit nationalsozialistischem Geiste erfüllt werden, dem deutschen Wirtschaftsleben einen kräftigen und dauerhaften Impuls für eine fruchtbringende Aufwärtsentwicklung zum Segen des ganzen Volkes zu geben.

Dr. Hans Barth.

Alfred Rosenberg

### Gegen Tarnung und Verfälschung

Es ist selbstverständlich in der Geschichte grosser Revolutionen immer so gewesen, dass nach Abschluss eines siegreichen Ringens oft gerade jene, die eine neue Bewegung am erbittertesten bekämpft hatten, sich später besonders geräuschvoll zu ihr bekennen. Das ist auf politischem Gebiet auch nach dem Siege des Nationalsozialismus der Fall gewesen und vielfach haben wir feststellen müssen, dass manche Uebereifrigen nicht von alten Kämpfern der Bewegung, sondern leider von frisch Dazugekommenen hervorgerufen wurde. Diese Unebenheiten zu glätten, ist Aufgabe der Führung der NSDAP gewesen und die Auswirkungen der entsprechenden Massnahmen sind heute überall festzustellen. Neben diesen Erscheinungen macht sich aber in den letzten Monaten auf geistigem Gebiet eine andere Tätigkeit bemerkbar. Gelehrte aus verschiedenen Lagern, Professoren liberaler Tendenz und ehemalige weltanschauliche Führer des Zentrums halten nunmehr serienweise Vorträge über die neue Wirtschaft, über deutsche Geschichtsauffassung, über den Einbau der nationalsozialistischen Weltanschauung in das deutsche Werden, über Neugeburt des deutschen Idealismus usw. Diese Vorträge werden dann sofort von bestimmten Verlagsanstalten herausgegeben und auf Grund dieser Vorträge erscheinen bald in unheimlicher Anzahl Schriften, in denen die Verfasser wieder die genannten Professoren zitieren. Auf diese Weise entsteht seit einigen Monaten eine sogenannte nationalsozialistische wissenschaftliche Weltanschauungsliteratur, in der die geistigen Vorkämpfer und Führer des Nationalsozialismus überhaupt nicht mehr erwähnt werden. Man räumt hier und da gerade noch dem Werke des Führers etwas Raum ein, im übrigen tauchen unter den Zitaten wieder die alten, bekannten Namen der früheren Zeit auf, alte Ratgeber Dr. Brünnings, Vorkämpfer der Weimarer Verfassung usw.

Der eine Teil dieser Vorträge reiht das neue Reich unmittelbar in das Gefüge des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein. Man erklärt, dieses alte Reich hätte

eine Totalität besessen, es sei autoritär regiert worden und seine Struktur entspreche deshalb am besten der nationalsozialistischen Staatsauffassung. Dass sich weltanschaulich seit dieser Zeit etwas geändert haben könnte, wird selten vermerkt; allmählich wird die nationalsozialistische Geschichtsauffassung der Darstellung von Zentrumsseite einfach eingefügt und damit der dreiste Versuch unternommen, die geistige Wende unserer Zeit nicht nur zu bagatellisieren, sondern einfach über sie hinwegzugehen.

Auf der andern Seite sehen wir das ehemalige konservative Lager Umschau halten, um weniger die nationalsozialistische Bewegung selbst, als die kleinen geistigen und literarischen Gemeinden etwa der Jungkonservativen oder anderer Verbände als die eigentlichen Wegbereiter des Reiches Adolf Hitlers hinzustellen. Da finden wir dann eine grosse Anzahl von Schriftstellern plötzlich als unsere geistigen Ahnen wieder, von denen wir vierzehn Jahre lang so gut wie nichts bemerkt hatten oder, wenn sie hervortraten, dann immer mit grosser Vorsicht und Wenn und Aber gegenüber der im schwersten Kampfe stehenden nationalsozialistischen Bewegung. Wir möchten hierbei betonen, dass wir uns durchaus freuen über jeden, der innerlich den Weg zu uns gefunden hat, uns aber dagegen verwahren, in den früher schmollenden Klubs und Verbänden unsere geistigen Vorkämpfer anzuerkennen.

Eine besondere Stellung nimmt hier Moeller van den Bruck ein. Seine Prägung vom „Dritten Reich“ ist heute Allgemeingut geworden und dies verführt viele in ihm, wie es jetzt heisst, einen eindeutigen Kündler des Nationalsozialismus zu erblicken. Nun ist über alle Zweifel erhaben, dass Moeller van den Bruck ein edler Mensch und glühender Deutscher gewesen ist, aber auch er ist manchmal der literarisch-intellektuellen Versuchung erlegen, Geschichte und Aussenpolitik mehr schematisch betont zu haben. Es war das merkwürdige an unserem jahrelangen Kampf gegen eine rein abstrakte literarische aussenpolitische Strömung, immer wieder auf

die Tatsache zu stossen, dass diese Kreise sich auf den toten, wehrlosen Moeller van den Bruck als auf ihren Schirmherrn beriefen. Das war so bei unserer Bekämpfung der ganzen Politik der sogenannten „Schwarzen Front“, das war so bei der Ueberwindung vieler konservativer Klubs. Die Bekämpfung der parlamentarischen Politik im Innern, die Ablehnung französischer Methoden Deutschland gegenüber hatte eine bestimmte Sympathie für das, was man sehr abstrakt und unzutreffend den „Osten“ nannte. Aus dieser Einstellung wurde dann der „östliche Geist“ propagiert, was schliesslich in einem Bekenntnis eines abstrakten Nationalisten landete, wonach der Sieg des „östlichen Geistes“ auch dann begrüsst werden müsste, selbst wenn Ostpreussen dabei verloren ginge.

Entgegen allen diesen Versuchen hat der Nationalsozialismus immer wieder erklärt, dass er nicht abstrakte östliche und westliche Geister zu ehren oder zu bekämpfen gedanke, sondern das Deutschtum als eine reale Tatsache aus Fleisch und Blut und Seele zu verteidigen habe. Auch der Nationalsozialismus fühlt sich als Glied innerhalb einer grossen deutschen Geschichte, als ein Erbe vieles Grossen, aber zugleich auch als Kündler und Wegbereiter einer neuen Zukunft. Er ist aber nicht etwa Erbe des Gedankengutes des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, sondern ist Fortsetzer jener Kämpfe, die gegen diesen Gedanken im deutschen Volk immer lebendig waren. Er ist nicht ein Wiederaufrichter hingsenkener dynastischer Kabinettpolitik, sondern ist eine Neuformung deutscher Volksführung, geboren aus der alten germanischen Charaktergrundlage heraus, wie sie einst der Herzog und seine Gefolgschaft darstellte. Wenn der Nationalsozialismus jene Persönlichkeiten aufzählt, an die er lebensvoll und unmittelbar anknüpfen kann, ohne dass im einzelnen auch hier absolute Einwirkungen über die Erfordernisse des 20. Jahrhunderts entscheiden, so könnte er nennen die scheinbaren Antipoden Nietzsche und Wagner, den grossen Kündler Paul de Lagarde und als einen Propheten Houston Stewart Chamberlain. Gerade aber diese Grossen werden äusserst selten genannt, während die Literaten der jüngstvergangenen Epoche und die Steigbügelhalter des gestürzten Systems uns plötzlich nationalsozialistische Welt-

anschauung als ihre „Synthese“ uns vorziehen wollen. Es wird wachsamster Aufmerksamkeit bedürfen, damit diese Richtungen nicht das pulsierende Leben des Nationalsozialismus zu überkrusten beginnen, sondern dass gegebenenfalls auch die betreffenden Persönlichkeiten und Gruppen entsprechend gekennzeichnet werden. Wir haben nicht vierzehn Jahre lang gekämpft, um überlebten Gestalten erneut Möglichkeiten für ihre weltfremden Lehren zu schaffen, sondern um einem neuen Geschlecht und einem neuen Lebensgefühl Raum zu erobern. Es wird Auf-

gabe eines unbefangenen Geschlechts in allen Berufen und Ständen sein, diese an sich durchsichtigen Versuche zu überwinden und sich einzureihen in jenes Gesetz des Denkens und Handelns, wie es seit vierzehn Jahren dauernd schöpferisch in der nationalsozialistischen Bewegung tätig gewesen ist. Der Nationalsozialismus soll nicht zerredet, sondern muss erlebt und gestaltet werden. Wachsamkeit ist Pflicht aller jener, die instinktiv und bewusst an dem geistigen Aufbau Deutschlands tätig gewesen sind.

## Stabschef Röhm an die Frontkämpfer

Auszug aus der Rede des Stabschefs Röhm auf der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes

Meine Kameraden! Es ist heute das erste Mal, dass ich als der Stabschef der gesamten SA zu euch spreche. Und ihr habt ein Anrecht darauf, von mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Eigenleben eurer Vereine im Reichskriegerbund Kyffhäuser der Unterstellung unter die Oberste SA-Führung weichen musste. Gerade der Tag der Reichsgründung lässt unsere Gedanken zurückeilen in die deutsche Geschichte. Und diese zweitausendjährige Geschichte unseres Volkes zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Ohnmacht: den Mangel einer gemeinsamen Führung.

Die deutsche Geschichte ist, von geringen Ausnahmen abgesehen, eine fortlaufende Kette gegenseitiger Selbstzerfleischung. Und wir Nationalsozialisten sind nicht willens, die Geschichte als Lehrmeisterin unseres Volkes ungenutzt zu lassen.

Einen Ruhm gönnt der Feind in aller Welt den Deutschen: das Volk der Dichter und Denker zu sein! Denn solange sich der Deutsche in Wolkenkuckuckshem wohlfühlt, und seine Kräfte in einer Vielheit von Meinungen und in spitzfindigen Disputen zerfasert, wird er den ändern nicht lästig. So vergeudet das deutsche Volk seine besten Kräfte in gegenseitiger Eifersüchtelei und im Streit der Meinungen um Nichtigkeiten.

Mit der nationalsozialistischen Revolution ist das deutsche Volk in eine neue Zeit getreten. Nicht unvorbereitet hat die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate übernommen. Lange Jahre und namenlose Opfer an Gut und Blut hat unser Kampf gefordert. Und das war gut so! Nicht unsertalben, sondern um der deutschen Zukunft willen!

Wäre uns die staatliche Macht vorzeitig, mehr als ein Geschenk des Zufalls, in den Schoß gefallen, so hätte sich unser Blick nicht schärfen können für das Wesentliche und unser Wille nicht härten können zum Ganzen! So aber hat uns die Fügung fünfzehn Jahre der Prüfung beschieden, um reif zu werden für die Verantwortung. Und diese Verantwortung vor der Zukunft unseres Volkes hat uns zu dem Wissen geführt: Deutschland hat zwei Jahrtausende versäumt, zu werden, was es sein könnte und müsste, dadurch dass es uneins war. Diese deutsche Uneinigkeit wird im nationalsozialistischen Deutschland nur noch ein Gegenstand von historischem Interesse sein. Denn wir dulden keine weitere Verzettelung der deutschen Volkskraft. Alle unsere Kraft gehört mit dem sittlichen Vorrecht der Gemeinschaft nicht uns, sondern dem Neuaufbau des Vaterhauses aller Deutschen — ungeachtet, wo seine Wiege stand — gehört der Nation!

Und deshalb auch, meine Kameraden von der SAR II, sind die Vereine des Reichs Kriegerbundes Kyffhäuser eingegliedert in das grosse Heer der Gesamt-SA!

Bestehen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum gelebten Nationalsozialismus die SA.

Das sittliche Recht zu dieser Ausnahme-stellung leitet sich her aus der kämpferischen Leistung am Werden des neuen Deutschland! Das jahrelange erbitterte Ringen und Durch-

halten der SA vor der Machtübernahme war das tat- und todbereite Bekenntnis von Männern zu diesem einen Glauben, zu dieser einen Hoffnung, zu dieser einen Liebe: Deutschland!!

Deutschland bekennen heisst uns: alles Eigene, alles Persönliche, heisst Gut und Blut und Leben gering achten, um der grossen Not- und Schicksalsgemeinschaft der Nation willen! Aus diesem Geiste heraus wuchs das neue Deutschland. Und so ist der SA-Mann nicht einfach der Träger eines braunen Diensthemdes, sondern die Fleischwerdung einer heroischen Geisteshaltung. So steht heute mit dem höchsten sittlichen Recht der SA-Mann als geistiger Willensträger, als bestellter Hüter und als unbestechliches Gewissen der deutschen Revolution an den Toren des Dritten Reiches, das auf seinen Opfern beruht!

Häufiger Unverstand fragt: das Ziel ist doch nun erreicht! Hakenkreuzfahnen wehen über den Marken des Reiches, der Führer Adolf Hitler hat alle Macht des Staates in Händen.

Was soll da noch der SA-Mann? Es ist der Wille des Führers, dass seine waffenlosen braunen Soldaten unumsichtiglich darüber wachen, dass nicht Bürokratie und Spießertum das in der nationalsozialistischen Revolution Errungene durch Paragraphenreiterei und allzu temperierte „revolutionäre“ Selbstgenügsamkeit zunichte machen.

Der Weg der deutschen Revolution zu dem aus nationalischem und sozialistischem Geist erneuerten Deutschland ist noch nicht beendet. Denn nach der Erringung der staatlichen Macht gilt es, den letzten Volksgenossen hineinanzuziehen in den seelischen und geistigen Umbruch der Nation. Und hierin liegt die Sendung der SA für die Zukunft.

Wenn so mancher alte Frontsoldat in Erinnerung an die alles zermalmenden Materialschlachten des Weltkrieges, glaubt, über den jahrelangen, blutigen Kleinkrieg des SA-Mannes erhaben zu sein, so möchte ich mit allem Ernst auf Folgendes hinweisen: Alles was Vernichtende und Erhebende, was ihr auf den Schlachtfeldern von Verdun und Flandern und an der Somme durchlebt und durchlitten habt, haben auch Hunderttausende von anderen Kameraden mitgemacht. Aber diese haben, während viele auf den Lorbeeren der Jahre 1914 bis 1918 ausruhten, ihre Soldatenpflicht weiter getan, das Braunhemd angezogen und sind als Kameraden, als Lehrer oder als Führer der Jugend durch Hohn und Verachtung und Hass, durch Schikanen, Boykott und Terror weitermarchiert und haben mitgeschafft am Neubau Deutschlands. Wenn ihr alten Frontkämpfer heute den Kopf wieder höher tragen, wenn ihr mit Stolz euch fühlen dürft als Glieder eines Volkes, das die ihm auferlegte Schmach abgeworfen und seine Ehre unter den Völkern wiedergewonnen hat — dann dankt ihr dieses einzig und allein den Kameraden, die unter dem Hakenkreuzbanner die Tore der deutschen Ehre wieder weit aufgerissen haben! Ihr steht also tief in der Schuld der braunen und schwarzen Beifolger Adolf Hitlers! Und wenn vielleicht den einen oder andern das Gefühl bedrückt, überflüssig zu sein und zu spät gekommen zu sein zum Kampfe, — so seid gewiss: Das neue Deutschland braucht jeden Mann, braucht vor allem jeden Soldaten zum Wiederaufbau der Nation!

## Die Feier des 30. Januar in Rio de Janeiro

Zur Feier des denkwürdigen historischen Tages, an dem vor Jahresfrist der Führer Adolf Hitler die Macht übernahm, hatte die NSDAP die deutsche Kolonie in den grössten Saal der Stadt, ins Instituto Nacional de Musica, eingeladen.

Die deutsche Bevölkerung Rios hatte der

Aufforderung in so weitem Masse entsprochen, dass schon lange vor Beginn der Feier der weite Saal vollständig besetzt war, während noch die Parteigenossen der drei Ortsgruppen Rio-Süd, Rio-Nord und Nietheroy in den Vorsälen aufstellung nahmen.

Die Ausschmückung des Festsalles entsprach

der Bedeutung des Tages: Aus dunklem Hintergrunde steigt, gleichsam wie aus Not und Schmach heraus, strahlend das siegreiche Hakenkreuz. Zu beiden Seiten des Rednerpultes flackern aus zwei Feuerschalen Flammen empor. Auf dem Podium die Hakenkreuzflagge, die Reichsflagge und die Farben Brasiliens.

Die Ortsgruppen Victoria und Nova Friburgo hatten unter Führung ihrer Ortsgruppenleiter Abordnungen geschickt, ebenso war eine starke Abordnung des Mariesturmes des Dampfers „Holstein“ vertreten. Auf dem Balkon hatten geschlossen die Kameraden vom Stahlhelm Platz genommen. Die Mitglieder der gegenwärtig in Rio de Janeiro weilenden Segelflugexpedition waren ebenfalls vertreten. Sodann waren auch noch einige Mitglieder der brasilianischen Integralistischen Partei in ihren olivenfarbenen Hemden anwesend.

Um 9 Uhr marschieren nacheinander die Parteigenossen der drei Ortsgruppen in den Saal und nehmen in den Seitengängen und im Hintergrunde des Saales aufstellung.

Gleich darauf erscheinen unter den Klängen des Fredericus Rex die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg geweihten Fahnen, die von der Festversammlung durch Erheben von den Sitzen und mit dem deutschen Gruss geehrt werden.

Bezirksleiter Pg. Reuter eröffnete die Feier mit der Bitte, sich zu erheben, um die Nationalhymne unseres Gastlandes Brasilien zu hören.

Gleich darauf erteilte er das Wort dem Gesandten des Deutschen Reiches, Herrn Dr. Schmidt-Elskop.

„Es ist unmöglich, alles das in Kürze aufzuzählen, was in der einjährigen Regierungszeit des Volkskanzlers alles geschaffen sei“, führte der Gesandte aus, „Zertrümmerung des Marxismus und des Parteinestaates; Einigung des deutschen Volkes; Aufrichtung des Einheitsstaates; Leistungen auf wirtschaftlichen und sozialem Gebiet und in der Aussenpolitik.“ Besonders hob der Gesandte auch das Entgegenkommen und das Verständnis hervor, das er stets bei der brasilianischen Regierung gefunden habe, die ihm seine Aufgabe stets erleichterte. Die Rede schloss mit einem Hurra auf die Zukunft des deutschen Vaterlandes.

Hiernach sang die Festversammlung stehend das Deutschlandlied.

Pg. Kirsten von der Ortsgruppe Nietheroy schildert die geschichtliche Entwicklung der Revolution und führt vor, wie die überlebte demokratische Weltanschauung dem siegreichen, lebendigen nationalsozialistischen Geiste unterliegen musste.

Pg. Hess, der Organisationsleiter der Ortsgruppe Rio-Süd, wies darauf hin, dass

## Unserm Pg. Hans Karl Bredereck zum Gedächtnis

In den letzten Tagen des vergangenen Monats trat an die Parteigenossen in Rio de Janeiro die traurige Pflicht heran, den, von allen unerwartet, verstorbenen Pg. Hans Bredereck zu Grabe zu tragen. Vor etwa vier Jahren kam Pg. Bredereck nach Rio de Janeiro. Arbeitsmangel und die im Reiche herrschende Not hatten ihn veranlasst, sich im Auslande eine Existenz zu schaffen. Was das bedeutet, weiss jeder, der Brasilien auf gut Glück aufgesucht hat. Es heisst, den Kampf ums Leben mit den beiden Fäusten anfangen, unter Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Und Pg. Bredereck war in Rio im Laufe der Jahre Herr seines Schicksals geworden, er hatte es verstanden, sich als Sportlehrer einen guten Namen zu machen.

Bei dem Wesen des Verstorbenen kann es nicht wundern, wenn er schon bald den Weg in die Reihen Adolf Hitlers gefunden hatte. Er war ja eine ausgesprochene Kämpfernatur, die innerhalb der Partei schon bald das rechte Betätigungsfeld fand. Es wurde Pg. Bredereck die Leitung der Hitlerjugend in Rio de Janeiro anvertraut. Als HJ-Führer nahm er es bitter ernst mit den nationalsozialistischen Pflichten. Sein an sich schon nicht leichter Beruf stellte die grössten Anforderungen an ihn.

Trotzdem sprang Pg. Bredereck stets freudig ein, wenn es darum ging, die Sache Adolf Hitlers vorwärts zu treiben. Leider sollte ihm sein Pflichteifer zum Verderben werden. Obschon er sich nicht wohl fühlte, unternahm er am 20. Januar dennoch eine zweitägige Fahrt, die ihn mit seiner Hitlerjugend in den Staat Rio de Janeiro führte. Immer wieder forderten ihn die Jungen und Mädel auf, doch mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Fahrt abzubrechen. Pg. Bredereck lehnte ab, er wollte das einmal angesetzte Unternehmen zu Ende führen, So

noch kommenden Geschlechtern die Massnahmen des ersten Regierungsjahres des Kanzlers richtunggebende Grosstaten bedeuten würden.

Der Landesvertrauensmann der NSDAP, Pg. Dr. Menk, hob hervor, wie auch der jetzige schwere Kampf der Heimat für jeden Auslandsdeutschen ausgefochten würde: „Jeder Deutsche im Ausland kann jetzt wieder mit Stolz den Kopf aufrecht tragen, denn unser Volk hat sich auf seine Ehre und auf seine Pflichten besonnen! Ein in seiner Einstellung zum neuen Deutschland einiges Auslandsdeutschtum bildet die Voraussetzung für die Bekämpfung des Lügen- und Gegenpropagandafeldzuges der Kreise, die mit nichtigen Gründen immer wieder gegen Deutschland anfeuern. Jederzeit für das Dritte Reich einzustehen, ist überall Pflicht eines jeden Deutschstämmigen. Der Auslandsdeutsche, der die schwer ringende Heimat verleugnet, schädigt in erster Linie das Ansehen des Auslandsdeutschums, denn jeder Deutsche gilt hier als „Hitlerista“ oder als Renegat und für diese letztere Art von Zeitgenossen hat man besonders in südamerikanischen Ländern mit ihrem stark ausgeprägten Patriotismus wenig Verständnis. In erster Linie ist es Aufgabe jedes Auslandsdeutschen, für das Ansehen des neuen Deutschland einzutreten und die Einigung im Auslandsdeutschtum zu fördern, wie es im Deutschum Brasiliens erfreulicherweise tatkräftig gezeigt wird. — Wir wissen, dass nach dem Krieg der Auslandsdeutsche in Brasilien häufig in unserm Sinn nationaler gedacht hat, als die damaligen Regierungen und dass er auf sozialem Gebiet im Sinne des Deutschums Grosses geleistet hat, was überall rückhaltlos anerkannt wird. Spontan ist aus allen wertvollen Kreisen des Deutschums der Anschluss an den Geist des Dritten Reiches und der Einsatz gegen den Verleumdungsfeldzug. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl weiter zu stärken und zu vertiefen ist unser aller Aufgabe. Das Deutschum Brasiliens fühlt sich aus den Triebkräften des Herzens heraus einiger mit der Heimat denn je zuvor!“

Der Landesvertrauensmann schloss seine Rede mit einem Gelöbnis der Treue zu unserem neuen Deutschland und einem dreifachen Sieghel auf den Reichskanzler Adolf Hitler.

Mit dem machtvoll von der ganzen Versammlung angestimmten Horst Wessel-Lied schloss die Festversammlung.

Keiner der Teilnehmer, der nicht einen unauslöschlichen Eindruck mitgenommen hätte: „Eine der eindrucksvollsten Kundgebungen, die Rio de Janeiro je erlebt hat“, höre ich im Hinausgehen jemanden sagen. Und mit dieser Bemerkung traf er genau das, was an 2000 Teilnehmer auch empfanden.

konnte er sich denn schliesslich nur unter Aufwand der letzten Energie nach Hause begeben, wo ihn eine Rippenfellentzündung aufs Lager warf, von dem er nicht wieder aufstehen sollte...

Am Freitag, den 26. Januar trugen ihn die Parteigenossen auf dem Friedhof São João Baptista zu Grabe. Tränenfeuchte Kindergesichter waren der Beweis, dass die Hitlerjugend Rios an Hans Karl Bredereck gehalten, dass er ihr ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung, der Kameradschaft und der Treue zum obersten Führer gegeben. Mit Recht durften die jungen und alten Parteigenossen, die auf dem Friedhof versammelt waren, über der offenen Gruft singen: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bess'ren findst du nicht...“

## Sommerfreuden — Sommerleiden

Die Kühle ist eins der Elemente im Sommer, die uns Freude spenden und von diesen ist sie nicht das geringste, insbesondere wenn die Temperatur gewisse Grade erreicht. Abkühlung ist dann vieles und so mancher trinkt hastig geistige Getränke oder geht schnell ins kalte Wasser, ohne sich vorsichtig vorher abzukühlen. Welches sind vielfach die Folgen? Diarrhöen! Nehmen Sie diese Erscheinung nicht leicht! Solange der Darm revoltiert, zieht der Körper aus den aufgenommenen Nahrungsmitteln nicht die erforderlichen Kraftstoffe heraus. Setzen Sie daher einem Durchfall mit einigen Eldoform-Tabletten ein Ende. Eldoform unterbindet diese Darmerkältung, reinigt zugleich und stellt die normale Funktion des Verdauungsapparates sofort wieder her.

## Partei und Staat

Zur Ernennung von Rudolf Hess und Stabschef Röhm zu Reichsministern schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

NSK — Mit der erfolgten Ernennung von Rudolf Hess und Ernst Röhm zu Reichsministern, mit der Anerkennung der NSDAP als Körperschaft des öffentlichen Rechts hat eine Entwicklung nunmehr auch ihren gesetzlichen Niederschlag gefunden, die parallel mit der inneren Einigung des deutschen Volkes in den Monaten der nationalsozialistischen Revolution sich innerlich bereits vollzogen hatte.

Die nationalsozialistische Partei hat den Staat von innen heraus erobert. Dass sie das neue Deutschland auch innerhalb des Staates repräsentiert und damit die Staatsidee der NSDAP nicht nur der geistige Inhalt ist, sondern auch zur Organisationsform des neuen Staates emporwächst, ist nur eine logische Folgerung. Wie die Idee des Nationalsozialismus eine Totalität ist, die dem deutschen Gedanken schlechthin entspricht, so ist die NSDAP als die Organisation der Willensträger dieser Idee eine politische Einheit, die ihrer ganzen Struktur nach zum Staate in kein anderes Verhältnis treten konnte, als in das der Identität.

Diese Identität ist am 12. November vom ganzen deutschen Volke, das im Zusammenklang von NSDAP und Staat die stärksten Wurzeln der Kraft des neuen Reiches sieht, bestätigt und von ihm selbst gefordert worden.

Durch ihren heroischen Kampf gegen die Kräfte des Novembersystems, durch ihren unbeugsamen Weg gegen alle Hindernisse und Unterdrückungen, hat die NSDAP aus eigener Kraft die Voraussetzungen dessen geschaffen, was in diesem Jahre geworden ist. Sie hat die Kraft, die sie als Kampfschar von gläubigen, opferbereiten Menschen in sich trägt, auf den neuen Staat übertragen. Es ist nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit, dass nun auch gesetzlich ein Zustand bestätigt wurde, der sowohl in den Leistungen der Partei, als auch im Wesen des neuen Staates begründet liegt.

So ist das Gesetz vom 1. Dezember einerseits eine Anerkennung und ein Dank für die gewaltigen Leistungen, mit denen die Partei und ihre innerpolitische Kampforganisation die deutsche Schicksalswende herbeigeführt haben. Durch die Ernennung von Rudolf Hess und Ernst Röhm zu Reichsministern wurden nicht nur diese beiden Männer als Persönlichkeiten, sondern das Kampferfium der ganzen nationalsozialistischen Bewegung, dessen Repräsentanten sie sind, ausgezeichnet. Mit diesem bedeutsamen politischen Akt ist aber auch eine Richtlinie für die Zukunft und für den weiteren Ausbau der inneren Neugestaltung gegeben.

Der deutsche Staat hat in der NSDAP die lebendige Brücke zum Volk, in der SA insbesondere den unerschütterlichen Garanten der inneren Kraft und Geschlossenheit der Nation gefunden. Partei und SA sind nunmehr auch nach aussen sichtbar das Rückgrat des neuen Volksstaates geworden.

Die neue Stellung der Partei als eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die Ernennung ihrer beiden hervorragenden Repräsentanten zu Reichsministern hebt erneut die besondere Verantwortung und die besonderen Pflichten hervor, die dem Parteigenossen und SA-Mann im Rahmen des Staates und der Volksgemeinschaft gegenüber der Bewegung und gegenüber sich selbst obliegen. Diese Pflichten haben entsprechend der Verankerung der Rechte der Partei ihren gesetzlichen Ausdruck gefunden in den Bestimmungen, die die Wahrung dieser höheren Pflichten, deren sich die Träger der nationalsozialistischen Bewegung bewusst sind, der straffen Aufsicht einer besonderen Partei- und SA-Gerichtsbarkeit unterstellt.

So erwächst auch im Staat der Partei auf einer anderen Ebene die gleiche Aufgabe, die ihr in den Jahren des Kampfes um den Staat gestellt war: Gemeinschaft der Pflicht und des Opfers zu sein, die der Nation nicht nur äusserlich vorangeht, sondern durch verantwortungsbewusste Arbeit und harte Leistung sich tagtäglich des Führeranspruches aufs neue würdig erweist.

## Für 1,5 Milliarden Aktien im Auslandsbesitz

Nach einer kürzlich veröffentlichten Berechnung des Statistischen Reichsamtes befinden sich Ende letzten Jahres für 1553 Millionen RM Aktien in ausländischem Besitz, das sind annähernd 7 vH des Gesamtkapitals der damals in Deutschland arbeitenden 9634 Aktiengesellschaften.

Die Länder der Erde lassen sich hinsichtlich ihrer Kapitalkraft und ihrer ausländischen Kapitalbeziehungen in zwei Gruppen einteilen: in Gläubiger- und Schuldnerländer, d. h. in solche Länder, die so viel Kapital besitzen, dass sie einen Teil davon anderen zur Verfügung stellen können, und andere, die nur

so wenig haben, dass sie die Kapitalhilfe reicherer Staaten in Anspruch nehmen.

Vor dem Krieg gehörte Deutschland zur Gruppe der Gläubigerländer. Man schätzt, dass damals die Deutschen für rund 45 Milliarden Reichsmark Auslandsanlagen aller Art besaßen. Im Krieg wurde ein grosser Teil dieses Besitzes von den damals feindlichen Ländern beschlagnahmt. Bestimmungen des Versailler Vertrages vervollständigten diese Enteignung, und die Kapitalnot der nachfolgenden Zeit führte vielfach zur Abstossung auch in anderen Ländern gelegener Vermögenswerte. Gleichzeitig setzte nach dem Kriege, insbesondere nach der Unterzeichnung des Dawes-Vertrages und nach der Auflegung der sogenannten Dawes-Anleihe ein jahrelang anhaltender Zustrom ausländischen Kapitals nach Deutschland ein.

Drei Formen lassen sich unterscheiden: Langfristige Anlagen, kurzfristige Kredite und unmittelbare Anlagen.

Insgesamt bezifferte sich im Februar 1933 die Summe aller Schulden und aller Ueberfremdungserscheinungen auf über 23 Milliarden RM. Hiervon entfielen schätzungsweise 4 Milliarden auf die unmittelbaren Anlagen. Hierzu gehört der ausländische Besitz an deutschen Aktien und Geschäftsanteilen, die Gründung von Fabrikations-, Handels- oder Bankunternehmungen durch Ausländer und die ausländische Erwerbung von Grundbesitz.

Nicht durchweg sind diese unmittelbaren Kapitalanlagen gleichbedeutend mit „Ueberfremdung“. Eine Ueberfremdung liegt natürlich vor, wenn ausländische Gruppen durch Erwerbung der Aktienmehrheit deutsche Unternehmungen unter ihre Kontrolle gebracht haben. In vielen Fällen handelt es sich jedoch darum, dass ausländische Fabrikationsgesellschaften in Deutschland Vertriebs- und Zweigunternehmungen eröffnet haben (Warenhäuser des Woolworth-Konzerns, Tankstellensysteme usw.) Vielfach erfolgte auch ausländische Kapitalbeteiligung im Wechselverhältnis mit einer gleichzeitigen deutschen Beteiligung an ausländischen Gesellschaften.

Es gibt schliesslich auch Fälle, in denen die Auslandsbeteiligung überhaupt nur scheinbar besteht, beispielsweise dann, wenn deutsche Konzerne in der Schweiz Dachgesellschaften gründeten und hierin deutsche Beteiligungen einbrachten. Im wesentlichen lassen sich bei der Erwerbung deutschen Vermögens durch ausländische Gruppen drei Zeiträume unterscheiden:

1. In die Vorkriegszeit fällt die Gründung einiger mit Auslandskapital arbeitenden Spezialgesellschaften.

Oft bildeten dabei bestimmte Patente und

Arbeitsverfahren die Grundlage zur Errichtung solcher Unternehmungen. Hierzu gehören z. B. die deutschen Glasinteressen des französischen Gobain-Konzerns, die Beherrschung der deutschen Solvay-Werke durch die belgische Solvay-Gruppe, die Errichtung der Babcock & Wilcox Dampfkesselwerke durch die gleichnamige Gruppe und die Gründung der Mannheimer Brown-Boveri-Gesellschaft durch den schweizerischen Brown-Boveri-Konzern.

2. Die Inflationszeit war bekanntlich die Periode eines starken „Ausverkaufs der deutschen Wirtschaft“.

Zahlreiche Ausländer erwarben in Deutschland die für sie spottbilligen Grundstücke, Unternehmungen, Warenlager, Aktien und andere Werte in der Voraussicht, dass eines Tages auch in Deutschland eine Anpassung der Preise und Kurse an den Stand in anderen Ländern erfolgen müsse. Wichtige Ueberfremdungserscheinungen dieser Zeit sind der Uebergang grosser Braunkohlenwerke an die tschechischen Gruppen Julius Petschek und Ignaz Petschek sowie die Angliederung der Felten & Guillaume Carlswerk AG (des grössten europäischen Draht- und Kabelwerkes) an die luxemburgische Arbed, die dem Konzern Schneider-Creusot nahesteht.

3. Die folgenschwerste Ueberfremdungsperiode war jedoch die Zeit nach der Währungsstabilisierung.

Die Reparationsauszahlung auf Grund des Dawes- und später des Young-Plans erlaubte in Deutschland keine ausreichende Kapitalbildung, vielen Unternehmen erschien auch die unmittelbare Mitwirkung ausländischer Kapitalisten erwünscht, aber gleichzeitig wurden vielfach mit gleichartigen Auslandsfirmen enge Beziehungen wieder aufgenommen oder neu angeknüpft, wobei oft das Ausmass über die blossen Erfordernisse der Kapitalbeschaffung weit hinausging.

In diesen Zeitraum fällt der Uebergang der Adam Opel AG an die General Motors Corp., die die Kapitulation der meisten Kugellagergesellschaften vor der Svenska Kugellagerfabriken A.B. und ihre Zusammenfassung in der Vereinigten Kugellagerwerke AG, die Amerikanisierung namhafter schwachwachstumsreicher Firmen wie Mix & Genest, Telephon Berliner, Ferdinand Schuchhardt und C. Lorenz AG (Gründung der Standard Elektrizitäts AG mit amerikanischer Kapitalmehrheit), die Beteiligung der amerikanischen General Electric an der AEG und die Mitwirkung vieler Auslandsgruppen an der Gründung der Berliner Kraft- und Licht AG.

## Uns Minenfeld geraten

Von zehn Schiffen der Minensuch- und Vorpostenboots-Halbflottille kehren drei zurück

Es ist der 2. Februar des Kriegsjahres 1918. Die zweite Vorpostenboots-Halbflottille „Ems“ läuft ein und ankert auf Borkum Reede. Auf der Brücke des Vorpostenbootes „Ludendorff“ steht der Deckoffizier-Leutnant St., Kommandant des Vorpostenbootes, und wartet auf weitere Befehle. Seine Gedanken schweifen einige Tage zurück. Ist es ein Wunder, wenn man nach dreitägigem Seetörn, bei kaltem, regnerischen und diesigen Wetter nach anstrengendem Kriegsdienst an diese unangenehme Episode erinnert wird. Vor einigen Tagen hatte er als Vertreter den beurlaubten Halbflottillechef in Emden vom Bahnhof abgeholt und an Bord begleitet. „Was ist denn mit Ihnen los“, hatte er den Chef gefragt. „Sie machen ja ein Gesicht, als wenn Ihnen die Petersilie verhagelt ist. Sie kommen eben vom Urlaub; das verstehe ein anderer!“

„Ja — ich weiss nicht, was es ist —, was mich beeinflusst. Dumme Gedanken — solch ein widerliches Gefühl —, als ob ich nicht von der nächsten Aktion zurückkomme.“

„Na — man den Teufel nicht an die Wand malen“, hatte St. gemeint und dann waren sie später in See gegangen.

Alles Unsinn, denkt St. Jetzt liegen wir wieder heil und sicher auf Borkum Reede. Morgen sind wir in Emden und haben den dreitägigen Ruhetörn vor uns.

„Winkspruch“, meldet der Signalgast. „7 Uhr. Klar zum Inseegehen.“

„Da haben wir die Bescherung“, brummt Deckoffizier-Leutnant St. vor sich hin. „Nun hätten sie uns auch drei Tage in Ruhe lassen können.“ Es ist mittlerweile bei der Halbflottille der Funkpruch eingelaufen: „4 Uhr morgen früh auf Helgoland Reede ankern.“ Um 7,30 Uhr setzt sich die Halbflottille auf das Signal: „Dem Führer fol-

gen“ nach Helgoland in Marsch und ankert 4 Uhr morgens auf der dortigen Reede.

„Die 2. Vorpostenboots-Halbflottille übernimmt das Sicherheitsgeleit für U-Boot 65. 10 Uhr 40 a. m., 5 Seemeilen südlich des Helgoland-Leuchtturms stehen“, lautet der Befehl der Oberleitung.

Südlich von Helgoland ist Hochbetrieb. Die 1. Reserve-Minensuchhalbflottille der Nordsee hat bereits in breiter Dwarlinie den Marsch mit ausgebrachtem Minensuchgerät aufgenommen, um den Marschweg des U-Bootes zu sichern. Ihr folgen in Doppelstaffel, rechts formiert, die vier Vorpostenboote der Halbflottille „Ems“. Im sicheren Schutz der Formation folgt das U-Boot. Das Vorpostenboot „Ludendorff“ übernimmt die Schlussicherung der Formation als letztes Boot.

Mit nordwestlichem Kurs dampft die Formation auf dem Wege der blauen Massnahme, einer der sicheren Wege durch die Minenfelder, in die Nordsee hinaus, um den Punkt K auf dem Wege durch die Minenfelder anzusteuern. Punkt K wird gesichtet und passiert. Die Spitze der Formation geht auf Nordkurs und steuert dann Punkt B an. Im Süden kommen grosse Torpedoboote mit U 104 in Sicht, die mit grosser Fahrt aufdampfen und dem Vorpostenboot „Ludendorff“ den Befehl übermitteln: „U 104 schliesst sich dem Geleitzug an.“ Der Befehl geht als Winkspruch durch die Formation zur Spitze. U-Boot 104 scheidet hinter U-Boot 65 und vor „Ludendorff“ in den Sicherheits-Geleitzug ein.

Die Dunkelheit bricht herein. Nur die abgeblendeten Hecklichter der Vordermänner sind sichtbar. Alles andere Licht ist abgeblendet. Wie eine Geisterschar schleicht der Geleitzug durch die trübe regnerische Februar-

Es ist unsichtig; der Sicherheitspunkt B muss doch schon erreicht sein? Die Formation ändert Kurs auf NW, um 6 Uhr 45 abends. Da steigt aus der vorderen Linie ein grüner Stern hoch. Das Signal bedeutet Alarm. — Ein Minensuchgerät muss ausgeschluppt sein — also Minengefahr. Auf allen Schiffen arbeiten die Maschinen mit äusserster Kraft zurück. Detonationen erfolgen aber nicht; die Spannung legt sich — blinder Alarm. Der Geleitzug setzt sich wieder in Marsch auf NW-Kurs.

Der Alarm hat alle Besatzungen aus der fatalistischen Gleichgültigkeit gegen stets drohende Gefahren aufgerüttelt. Da dröhnen plötzlich um 7 Uhr zwei schwere Minenexplosionen über das Wasser. Mit äusserster Kraft der Maschinen geht der ganze Verband rückwärts. Vorne geistern Scheinwerfer durch die Dunkelheit. In Richtung NW, auf dem rechten Flügel der vorderen Linie, sieht man die sinkenden Minensuchboote „Seestern“ und „Kleist“ im Scheinwerferkegel der umliegenden Schiffe. Die U-Boote 65 und 104 gehen mit äusserster Kraft rückwärts an das Vorpostenboot „Ludendorff“ heran, und alle drei werfen sich zu Anker. Liegen diese Boote auch schon im Minenfeld? Die getroffenen Schiffe sind nicht mehr im Scheinwerferlicht zu sehen; sie sind gesunken. Da — schon wieder erschüttern zwei Minendetonationen die Luft. Scheinwerfer verschwinden. Suchend gleiten andere Scheinwerfer über das Wasser. Nun ruht ihr Licht auf den sinkenden Vorpostenbooten „Anne Liese“ und „Rheinfels“. Ausgesetzte Schiffsboote sind zu sehen, aber nur undeutlich lassen sich die Ereignisse an der Spitze des Geleitzuges erkennen. Die rechte Staffel des Geleitzuges ist vernichtet. Hilfeleistung von den U-Booten und vom „Ludendorff“ ist nicht möglich. Für die Schiffsboote ist die Entfernung bis zu den sinkenden Schiffen zu gross. Eine Annäherung mit „Ludendorff“ ist unmöglich, denn „Ludendorff“ und die U-Boote sind vielleicht selbst von Minen um-

geben und in Gefahr, jeden Augenblick hochzufliegen.

Bange Stunden folgen, nachdem in NW die Scheinwerfer verlöscht und die Rettungsarbeiten wahrscheinlich aufgegeben sind. Keine Möglichkeit bietet sich, die von allen Seiten drohende unsichtbare Gefahr zu bekämpfen oder durch Tatkraft zu beseitigen. Fatalistisch muss das Schicksal abgewartet werden. Träge, langsam, unendlich langsam schleicht die Naht dahin; es ist Mitternacht. Die fünfte Minenexplosion brüllt durch die Nacht; wer ist das fünfte Opfer? Wieder irden die Scheinwerfer über das Wasser durch die regnerische Nacht und beleuchten ein sinkendes Minensuchboot; es ist das dritte Boot der Dwarlinie, die „Flensburg“, die, schwer getroffen, nach einer halben Stunde sinkt. Beim Herumschwofen ist sie der Vernichtung anheimgefallen. Wer wird der nächste sein? Diese stille Frage beherrscht wohl alle Besatzungen der noch übriggebliebenen Schiffe.

Unsichtbar lauert der Feind unter der Wasseroberfläche, unbeweglich und doch bereit, bei der geringsten Berührung Tod und Verderben zu verbreiten. Tod und Verderben in dunkler Nacht, ohne Hilfe vom selbst bedrohten Freund.

Wie lange währt doch die Nacht, wenn der Tag herbeigesehnt wird! Aber auch diese Stunden werden überwunden. Langsam weicht die Dämmerung, und das Tageslicht beleuchtet das Feld des Verderbens: In W, in etwa 2000 Meter Entfernung, sieht man die Vorpostenboote „Weddigen“ und „Brocksvalde“ zu Anker. Etwas weiter ab, in WNW, liegen die Minensuchboote und Vorposten-Halbflottille.

Da steigt um 8,20 Uhr auf den Schiffen „Weddigen“ und „Brocksvalde“ die Flagge A hoch. „Wir lichten Anker“ bedeutet das Signal. Anscheinend wollen diese Boote sich den U-Booten und dem Vorpostenboot „Ludendorff“ nähern, um in Sicherheit zu kommen, die sie dort vermuten. „Wenn sie doch nur liegen bleiben möchten“, sagt der

**Auslandsbeteiligung an wichtigen Industriegruppen**

Aktienkapital Mill. RM	Braunkohlenbergbau	Montanindustrie	Maschinen- u. Fahrzeugbau	Elektrotechnik	Chemie	Textilindustrie	Elektrizitätswerke
Gesamtes A.K.	429	1682	1321	844	1925	949	2442
Hiervon							
in ausl. Händen	108	82	140	142	265	121	164
Anteil in Prozent	25	5	11	17	14	13	7
Vereinigte Staaten	—	—	72	80	88	2	32
Schweiz	—	—	40	11	14	6	21
Niederlande	8	20	3	2	47	82	7
Belgien	—	—	—	—	58	—	44
Großbritannien	—	—	13	—	44	5	10
Tschechoslowakei	100	—	1	—	1	1	—
Luxemburg	—	22	1	42	—	—	—
Schweden	—	—	32	4	10	—	7
Andere Länder	—	—	7	—	11	10	6

Insgesamt waren um die Jahreswende 1932-1933 vom Kapital sämtlicher deutschen Aktiengesellschaften (22,26 Milliarden RM) 6,68 vH in ausländischem Besitz, nämlich für 1553 Millionen RM. Zwei Drittel des Beteiligungsbetrags, nämlich 1022 Millionen RM, entfallen allein auf sieben Industriegruppen.

Insgesamt ist ausländisches Kapital an nicht weniger als 582 deutschen Aktiengesellschaften beteiligt. Das Kapital dieser Gesellschaften beträgt 5,53 Milliarden RM, der Auslandsanteil hieran mehr als 28 vH. Tatsächlich reichen jedoch die ausländischen Einflussmöglichkeiten noch weiter. Man halte sich z. B. vor Augen, dass Felten & Guillaume eine ganze Reihe deutscher Fabrikationsunternehmungen kontrolliert, und dass die Gesüfel, an der der belgische Sofina-Konzern massgeblich beteiligt ist, eine Anzahl wichtiger Elektrizitätswerke beherrscht.

Wäre die 1924-1925 eingeleitete Ueberfremdungsentwicklung weitergegangen, so wä-

ren innerhalb von 10 oder 15 Jahren die wichtigsten, entwicklungsreichsten und rentabelsten Teile der deutschen Wirtschaft unter Auslandskontrolle geraten. Dieser Entwicklung boten zunächst die Krise und die dadurch zusammengeschrumpfte Ertragsfähigkeit der deutschen Aktienunternehmungen Einhalt; einer weiteren Ueberfremdung aber wurde vor allem durch die nationalsozialistische Machtübernahme ein Riegel vorgeschoben.

So uncrfreulich die zahlreichen Kapitalbeteiligungen ausländischer Gruppen volkswirtschaftlich gesehen auch sind, so ist natürlich eine Rückführung der überfremdeten Aktien in deutsche Hände nicht ohne weiteres möglich. Allerdings lässt sich seit einiger Zeit feststellen, dass ausländische Gruppen Optionen (Uebernahmrechte) auf deutsche Aktien nicht mehr ausgeübt haben und dass vereinzelt auch eine Rückgängigmachung ausländischer Einflussnahmen vorbereitet worden ist.

**Gesandter Werner Daitz**

**Ueber die Wirtschaft des Nationalsozialismus**

Der Nationalsozialismus und seine Wirtschaftsprogrammatis kann überhaupt nur begriffen werden, wenn er als eine einmalige grosse weltanschauliche Bewegung, und nicht als einer der üblichen politischen Systemwechsel aufgefasst wird, an denen die politische Geschichte der Völker reich ist.

Der Nationalsozialismus wie der Faschismus, und zum Teil auch der Kemalismus — und das, was noch in anderen Ländern kommen wird — sie haben alle eine geistige Wurzel! Sie sind der Durchbruch einer grossen, neuen weltanschaulichen Bewegung, die die heutige liberalistische Kulturschicht durchstösst, welche die Glaubensbewegung des 16. Jahrhunderts, die Reformationszeit hinterlassen

und über die ganze Erde verbreitet haben. Diese neue weltanschauliche Bewegung, unter deren Stössen die zum Untergang verurteilte liberalistische Kulturschicht bebt, wie die Erdkruste bei einem Erdbeben, lässt in keinem der von ihr ergriffenen Völker auch nur ein Gebiet des menschlichen Lebens unberührt. Das politische, das religiöse, das kulturelle und das wirtschaftliche Leben jedes Volkes wird nach Inhalt und Form von Grund auf umgestaltet.

Als lebendige, gut- und blutvolle Bewegung besitzt der Nationalsozialismus deshalb auch keine statisch-starre Wirtschaftsdemagogik, wie die liberalistische Weltanschauung. Als schöpferischer Ausfluss der inneren Logik

der Dinge, die die überspitzte und allerorten brüchig gewordene intellektuelle Oberflächendogmatik der bisher herrschenden Weltanschauung zerbricht — ist auch die Wirtschaftsanschauung des Nationalsozialismus eine dynamische. So will der Nationalsozialismus Adolf Hitlers und seiner Unterführer — die alle Dynamiker sind und nicht Statiker — auch den Neubau der deutschen Wirtschaft nur leiten und lenken. Die neuen Wirtschaftsformen sind ihnen nicht die Hauptsache und nicht das Entscheidende, sondern die Wirtschaftsgesinnung, die sie erfüllen soll.

Der Nationalsozialismus will nicht durch äusseren Zwang, sondern durch Selbstzwang regieren! Er ist keine Diktatur, sondern eine Volksgemeinschaft. In ihrem wirtschaftlichen Mittelpunkt wird deshalb auch wieder der freie Bauer, der für die Ernährung und Erhaltung der Lebenssubstanz des Volkes an erster Stelle verantwortlich ist, stehen. Infolgedessen müssen wieder die Ackerbauwirtschaft und die Volksgesundheit, die die Voraussetzungen jeder Volkswirtschaft sind, eine besondere Pflege erfahren. In Konsequenz dieser Erkenntnis müssen um die Volkswirtschaften, und zwar nicht nur um die deutsche, wieder gewisse Umfriedungen, gewisse Zäune errichtet werden, die es verhindern, dass das in der Weltwirtschaft nomadisierende Kapital und seine Herrscher, die weltwirtschaftlichen Nomaden, überall nach Belieben mit ihren Kapitalherden in die mit der Eruscholle verbundenen Volkswirtschaften einbrechen und, nachdem sie abgeweidet haben, weiterziehen. Aus diesem Grunde nimmt der Nationalsozialismus die Landwirtschaft aus der Marktwirtschaft heraus und verbindet sie wieder fest mit der Scholle.

Während die bisherige liberalistische Wirtschaftsanschauung so schliesslich den Kampf aller gegen alle entfesselt hat, weil sie dem einzelnen unbeschränkte Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung gab, will der Nationalsozialismus diese in Anarchie ausgeartete Freiheit des Individuums, die das heutige Chaos heraufgeführt hat, wieder in natürliche Grenzen zurückbringen. Er will das mechanische Nebeneinander und Gegeneinander der liberalistischen Welt- und Wirtschaftsanschauung durch ein organisches Miteinander, eine freiwillige Zusammenarbeit in einer Volksgemeinschaft unter Führung des Staates ablösen. Denn Volkswirtschaft ist nicht ein seelenloser Mechanismus, sondern ein lebendiger Organismus. Sie ist nur der vergrösserte Mensch. Deshalb ist für den Nationalsozialismus auch nicht das Geld, sondern der Mensch die Basis der Wirtschaft.

Die bekannte Grundformel des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaus: „Gemeinnutz

vor Eigennutz“, ist also nur das wirtschaftliche Spiegelbild der nationalsozialistischen Grundideen, der Volksgemeinschaft. Wie nun eine Volksgemeinschaft nur bestehen kann, wenn in ihr Recht regiert, statt Gewalt, so kann auch eine Wirtschaftsgemeinschaft, eine echte Volkswirtschaft, nur bestehen, wenn in ihr Recht herrscht statt Gewalt! Deshalb hat der Nationalsozialismus die soziale Sphäre zunächst dadurch befriedet, dass er dem Unternehmer das Gewaltmittel der Aussperrung und dem Arbeiter das Gewaltmittel des Streiks genommen hat und durch die sogenannten Treuhänder der Arbeit die wenigen nun noch auftretenden Streitfälle gerecht und im Sinne der Volksgemeinschaft entscheiden lässt. In gleicher Weise wird weiter die Sphäre der Produktion und des Handels befriedet und damit der gerechte Austausch von Leistung und Gegenleistung, der allein das Maximum der Produktion einer Volkswirtschaft, d. h. des allgemeinen Wohlstandes, garantiert, durch die vom Staat überwachten Vereinigungen der Händler und der Produzenten verbürgt. Diese dürfen sich nicht mehr wie bisher durch volkswirtschaftlich schädliche, d. h. zu hohe oder zu niedrige Preise, und durch über den Bedarf hinausgehende Vergrösserungen ihrer Anlagen in ungehemmter Weise bekriegen.

Diese produktive Lenkung der Volkswirtschaft wird ihre endgültige Lösung jedoch erst im ständischen Aufbau finden, dessen natürliches Wachstum jedoch noch mancher Jahre bedarf. In ihm wird die Wirtschaft sich dann mit einem Maximum an Freiheit und persönlicher Initiative selbst verwalten und der Staat wird ausser der letzten Zielsetzung und Führung nur darauf achten, dass die natürlichen Grenzen der Freiheit und der Initiative nicht wieder zum Schaden des Volksganges überschritten werden. Es ist ja überhaupt ein Grundprinzip der nationalsozialistischen Wirtschaftsanschauung, dass die bisherige Umkehrung der natürlichen Funktionen von Staat und Wirtschaft wieder richtig gestellt wird. Denn bisher wirtschaftete der Staat und die Wirtschaft regierte, statt umgekehrt.

Genau so wie in diesem Fall hat ja die liberalistische Ideologie die Welt auch auf allen anderen Gebieten des menschlichen Lebens buchstäblich auf den Kopf gestellt und die natürlichen, organischen Zusammenhänge willkürlich und intellektualistisch zerrissen. Der Nationalsozialismus will diese auf den Kopf gestellte Welt wieder auf die Beine stellen, er will überall den einfachen, gesunden, d. h. naturverbundenen Menschenverstand zur Geltung bringen. Denn der Nationalsozialismus ist in Wirklichkeit nur die Philosophie und Politik des gesunden Menschenverstandes.

Dadurch, dass er überall wieder die natürliche Ordnung der Dinge in neuen Formen aufrichtet, ist er zugleich auch die denkbar friedlichste Lebensreform eines Volkes. Wie er überall innerhalb des Staates und der Wirtschaft Recht an Stelle von Gewalt setzt, kann er auch nur in logischer Folgerichtigkeit im handelspolitischen und aussenpolitischen Verkehr mit anderen Völkern wollen, dass allerorten Recht statt Willkür die oberste Maxime wird. Er respektiert deshalb die Ehre, die Freiheit und die Sicherheit jedes andern Volkes wie seine eigene. Er wünscht kein Volk mit ungerechten Handelsverträgen oder gar mit Valuten- und Warendumping anzugreifen — verlangt aber, dass auch Deutschland nicht von anderer Seite in dieser Weise angegriffen wird. Denn er ist zutiefst davon überzeugt, dass, wie in der Binnenwirtschaft, nur ein gerechter Austausch von Leistung und Gegenleistung ein Maximum allgemeinen Wohlstandes sowie von Freiheit und Frieden garantiert, ebenso auch nur ein Maximum des allgemeinen Welthandels, der Weltfrieden und des Weltfriedens erreicht wird, wenn zwischen den Völkern wieder ein gerechter Gütertausch, der nicht durch Dumping oder andere Gewaltmethoden verfälscht wird, Platz greift. Wenn endlich die Aussenhandelsgrundsätze des Nationalsozialismus: „Sicherheit zuerst“ und „fair play“ wieder eingeführt werden. Denn nur der Freie ist friedlich! Und Friede ernährt, während Unfriede verzehrt!

Kommandant vom „Ludendorff“ zu seinem Steuermann. „Weddigen“ liegt auf NW-Kurs und dreht nach Backbord. In demselben Augenblick steigt eine himmelhohe Wassersäule in Qualm und Rauch hoch, mitschiffs von „Weddigen“, mit betäubendem Krach. In weniger als anderthalb Minuten sinkt das Halbflottillen-Führerschiff „Weddigen“ mit dem grössten Teil seiner Besatzung in das dunkle Massengrab. Schwerer Seegang kommt auf und erschwert die Rettungsarbeiten der in der Nähe liegenden „Broockswalde“. Es gelingt diesem Schiff, einige Leute der „Weddigen“ zu retten. „Broockswalde“, nur hundert Meter von der hochgegangenen „Weddigen“ entfernt, wirft sich wieder zu Anker. Hilflös liegt „Broockswalde“ wieder im Bereiche der Vernichtung zu Anker. Ausser der Besatzung hat sie 22 Gerettete der bisher gesunkenen Schiffe an Bord.

Was wird der nächste Augenblick bringen? Woher wird Hilfe kommen? Werden wir auch noch draufgehen? Mit atemloser Spannung erwartet man weitere Detonationen. — Doch das Schicksal hat eine Frist eingelegt. Bleiern fließen die Stunden dahin. Es ist Nachmittag geworden, da zeigt sich ein Hoffnungsstrahl. Um 3,40 Uhr kommt eine U-Bootsflottille in Sicht, ihr folgen die Torpedoboote S 101 und S 83. Sie umfahren die U-Boote und „Ludendorff“, um zunächst die Umgebung der U-Boote zu sichern. Es erfolgen keine Detonationen. Die Boote scheinen auf minenfreiem Gebiet zu liegen. Schwere Nebel senkt sich zu dieser Zeit über die ganze Gegend. Die U-Bootsflottille dampft ab, und die beiden Torpedoboote gehen in der Nähe von „Ludendorff“ zu Anker. Jede neue Hilfsmassnahme für die bedrohten Schiffe wird nunmehr unmöglich. Nun tritt wieder Ruhe, unheimliche Ruhe, ein. Nur das gleichmässige Anlaufen der Seen gegen den Bug des Schiffes unterbricht die Stille. Es ist wieder Nacht geworden. Da bricht um 9,40 Uhr das Krachen der siebenten Minenexplosion durch den dichten Nebel. Wes-

sen Untergangssignal war das? Die Nerven sind zum Zerreissen gespannt. Jedes Denken erstarrt für einen Augenblick. Das Vorpostenboot „Ludendorff“ ruft durch Funkspruch „Broockswalde“ an. Wird Antwort kommen? Die Minuten des Wartens werden zu Stunden und die Stunden zum Tag. Keine Antwort erfolgt! Auch ihn hat die Nordsee mit seiner ganzen Besatzung und den bisher mehrere Male Geretteten verschlungen. Der Funkspruch des „Ludendorff“ an den Flottillenchef über den vermutlichen Untergang der „Broockswalde“ ist gleichzeitig die Meldung, dass nur noch ein Vorpostenboot der zweiten Halbflottille „Ems“ schwimmt. Funkpeilung fordert „Ludendorff“, von den Landstationen, trotz des bestehenden strengen Verbots, um endlich seine Position zu erkennen.

Endlich tritt eine Klärung der gefährlichen Lage der Boote ein. Der Tag graut, und langsam klart es auf. Weit ab, in SW, liegt „Kronprinz Wilhelm“ und „Professor Pagels“. Sie lichten um 11 Uhr Anker, dampfen nach Süden und verschwinden. — „1 Uhr p. m., Rendezvous im Quadrat 131, rechts unten, zur Aufnahme des Geleits“ funkt der Führer der Reserve-Minensuchhalbflottille, der sich auf dem Minensuchboot „Professor Pagels“ eingeschiff hat. Die beiden letzten Minensuchboote scheinen sich vom Minenfeld befreit zu haben.

Die U-Boote 104 und 65 mit „Ludendorff“ lichten Anker. Nach Vereinbarung mit dem Kommandanten von U 104 setzt sich „Ludendorff“ in 500 Meter Abstand vor die U-Boote und übernimmt die Minensicherung. Der Weg scheint minenfrei zu sein und die drei Schiffe streben dem Rendezvous zu. Um 1 Uhr nachmittags erfolgt die Wiedervereinigung der Reste der Minensuch- und Vorpostenboots-Halbflottillen in Quadrat 131, wo ein Linienschiffstreffen, die Linienschiffe „König Albert“ und „Prinzregent Luitpold“, zur Hilfeleistung vor Anker liegen.

Rückwärts nach Helgoland geht der Marsch. Voraus die zwei letzten Minensuchboote mit ausgebrachtem Minensuchgerät, am Schluss des

Geleits „Ludendorff“. Wohlbehalten und unversehrt werden die U-Boote auf der Helgoländer Reede zu Anker gebracht.

Von den zehn Schiffen der Minensuch- und Vorpostenboots-Halbflottille „Ems“ kehren nur die Boote „Professor Pagels“, „Kronprinz Wilhelm“ und „Ludendorff“ zurück. Die Boote „Weddigen“, „Rheinfels“, „Anne Liese“ und „Broockswalde“ der Vorpostenboots-Halbflottille „Ems“ und die Minensuchboote „Seestern“, „Kleist“ und „Flensburg“ der Reserve-Minensuchhalbflottille der Nordsee mit ihren Besatzungen sind durch Minen vernichtet. Nur 23 Mann sind gerettet und werden von Professor Pagels“ gelandet. 200 Mann der Besatzungen der Halbflottillen starben in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland in stillen, ungenanntem Heldentum.

Ununterbrochen wälzt sich die Ebbe und Flut über die Grabstätte dieser fürs Vaterland Gefallenen. Acht Seemeilen in 161 Grad rechtsweisend vom Feuerschiff „Horns Rev“, auf 55 Grad 26 Minuten Nordbreite und 7 Grad 23 Minuten Westlänge, und das Murmeln der Ebbe und Flut und das Brausen der Winde über dieser Stätte ruft uns immer wieder zu:

**Gedenket uns!**

Wieder ist ein dreitägiger Seetörn beendet, und um 10 Uhr tritt der Rest der zweiten Vorposten-Halbflottille des Geleitzuges den Rückmarsch nach dem Heimathafen an. Die Formation ist recht klein geworden. Es ist nur noch das Vorpostenboot „Ludendorff“ das dem Hafen zustrebt. Auf der Brücke murrte der Decksoffizier-Leutnant St. vor sich hin: „Hoffentlich stellen sich bei mir nicht auch noch Ahnungen ein; da hat also der Halbflottillenchef doch recht gehabt.“

**Manteiga Sublime**

Unübertroffen in der Qualität. - Engros u. detail. Telefon 4-0620. Alameda Barão de Limeira 288, ant. 28-A

Das Londoner Komödien-Gericht will wieder zusammentreten und über das Deutsche Reichsgericht urteilen, weil es den Berufsverschwörer Dimitroff durch Gendarmen abführen liess. Die Londoner „Richter“ bedürfen keiner Gendarmen; sie sind selber Abfuhrmittel.

In Südafrika gibts Gebiete, in denen seit drei Jahren kein Tropfen Regen fiel, in Westeuropa dagegen solche, in denen seit fünfzehn Jahren kein wahres Wort in der Zeitung stand.



Dr. Heinrich Bauer

## Die erste Revolution der Deutschen

Der Bauernkrieg von 1525

Der deutsche Bauernkrieg von 1525 ist ein Glied, das letzte und grösste Glied in der Kette der revolutionären Erhebungen der Bauernschaft Westeuropas. In Flandern, der Umgebung von Brügge, hatten die Unruhen 1323 begonnen. Dort erhoben sich die flandrischen Bauern gegen Willkürherrschaft und Korruption der adeligen Gerichtsherren. Bald schlossen die Städte und das ganze Land sich an, die Schlösser wurden verbrannt, die Priester vertrieben. Fünf Jahre lang regierte der Bauer mit Hauptleuten von Volkes Gnade das Land, bis der König von Frankreich die Bewegung blutig niederwarf. Ursache des Aufstandes war nicht wirtschaftliche Notlage, sondern der Wille, gegenüber der drohenden Alleinherrschaft des Adels die alten Lebensformen freiwilliger Bindung zu erhalten.

Die mächtigste Bewegung vor dem deutschen Bauernkrieg aber war der englische Bauernaufstand unter Wat Tyler im Jahre 1381. Auch hier war nicht materielle Not die Ursache, sondern gerade die keineswegs armen, meist freien Bauern der Grafschaft Kent wandten sich im Verein mit den jeder grundherlichen Willkür ausgelieferten, freien Landarbeitern gegen das Feudalrecht mit seiner immer weitergreifenden Vernichtung alter bäuerlicher Freiheiten und Nutzungen. Die Städte traten an ihre Seite und die Literatur aller Geistesgebiete schürte den beginnenden Kampf zur Flamme. Die Busspredigergestalt John Ball rief in allen Gauen das Volk zum Widerstand gegen den Uebermut der Kirchenfürsten und des Adels; durch ganz England flog sein aus dem Geiste des Naturrechts und dem Alten Testament stammendes Wort:

„Als Adam grub und Eva spann,  
wo war denn da der Edelmann?“

Am stärksten aber wird das englische Volk in jenen Zeiten revolutioniert durch die Lehre des Reformators John Wiclif, der als erster das Göttliche Recht zum entscheidenden Massstab für das irdische Leben macht und als Grundsatz verkündet: „Es gibt keine weltliche Herrschaft, wenn sie nicht im Evangelium begründet ist.“ Die englischen Bauern übertrugen diesen gegen den kirchlichen Herrschaftsanspruch gerichteten Satz auf alle weltlichen Verhältnisse, und unter der Führung Balls und des Ziegelbrenners Wat Tylers wurden Klöster und Schlösser vernichtet, die Leibeigenschaft durch den König aufgehoben und die alten Nutzungen wiederhergestellt. — Aber während der Verhandlungen wird der Ziegelbrenner ermordet, alle Versprechungen werden zurückgenommen und auch in England der Aufstand niedergeworfen.

Anderthalb und zwei Jahrhunderte später als in England und Holland entspinnt sich die Tragödie in Deutschland, dessen staatsrechtliche Entwicklung um ebendiesem Zeitraum gegenüber den westlichen Mächten zurück war. Auch hier stand der Bauer auf dem Boden des göttlichen Rechtes, das weit über die Grenzen der einzelnen, kleinen Landesherrschaften hinaus durch eine allgemeine Bauernbefreiung einen auf die Bibel gegründeten Idealzustand irdischen Rechtes herbeiführen wollte. Immer wieder wurden diese in kleinem Kreise sich anspinnenden Verschwörungen verraten und vereitelt.

Da lief vom Würzburgischen aus zuerst der in eine Massenbewegung ausmündende Schrei des erwachenden Volkes über ganz Deutschland hin. Eine überall umlaufende Erzählung aus der gleichen Landschaft, in der ein auf dem Felde arbeitender Bauer, sich auf seinen Stecken stützend, dem Bischof zusieht, der mit vierzig Pferden und unter voller Prunkentfaltung über Land zieht, und das sich anschliessende kurze Zwiegespräch, kennzeichnet die Stimmung des Landes. Meteorgleich steht im März 1476 in Niklashausen, einem Wallfahrtsort im Taubertal, der Hirt und Pfeifer Hans Böheim auf und predigt den Gläubigen von der Sündigkeit des Papstes und der Habgier der Geistlichkeit, die noch schlimmer als die der Juden sei. Zehnten und Zins seien in Wahrheit ein Almosen für die Kirche, statt dass sie von ihr trotz eingefordert würden. Papst und Kaiser und Fürsten und Herren, Bürger und Bauern müssten miteinander teilen und um Tagelohn dienen. Die Abgaben an Grund- und Landesherren, Steuern und Zoll müssten abgetan sein und das alte Gemeindeeigentum wieder hergestellt werden. Weide und Holz, die Fische im Wasser und das Wild im Forst gehörten dem Bauern wie dem Fürsten. Altes Glaubensgut von Wiclif und Hus, darunter

manch schwärmerisches Ideengut lebten auf; der ganze Süden und Westen Deutschlands geriet in Bewegung; oft waren Zehntausende an einem Tage versammelt, um die glühenden Predigten des Pfeifers von Niklashausen zu hören. Schon im Juli wurde der Unruhestifter durch den Bischof von Würzburg verbrannt; aber wenn die Wallfahrtsströme auch ruhig in ihre Heimat zurückkehrten — die Erinnerung an den Pfeifer von Niklashausen blieb, bis Bauernkrieg und Reformation lebendig, und die Ideen, die in ihm gelebt hatten, waren nicht mit ihm verbrannt und durch Henkershand als Asche in den Main gestreut.

Das Erbe des Pfeifers nahm die Bewegung des „Bundschuh“ (Bauernschuh) auf, der zuerst 1413 in Strassburg als Symbol der nationalen Erhebung aufgeworfen wurde und unter dessen Führung die Bauern des Hegau 1460 das erste Bundschuhprogramm verkündeten: man wolle Dienst leisten, aber nach dem Herkommen und nicht nach dem Belieben der Herren. Diese sollten niemand widerrechtlich fangen und strafen, dann wollten die Bauern alle schuldigen Zinsen, Gülten und Dienste leisten. Ueber den Rahmen des alten Rechts hinaus aber gingen die Bundschuhforderungen, wenn sie das freie Erbrecht der Bauern und die Beschaffung des Hauptfalls verlangten.

In einem Teile Südwestdeutschlands nach dem andern flammten die Erhebungen auf, um im Speyerer Bundschuh von 1502 über den mehr reformierenden Charakter der Vorläufer zu wahrhaft revolutionärer Zielsetzung vorzudringen. Obwohl das ganze Land unter Teuerung litt und die jährlichen Reichstage mit ihren ohnmächtigen Disputen über die ersehnte Reichsreform die Bevölkerung in steigende Unruhe versetzten, klang das Motto des Bundschuhs religiös: „Nichts denn die Gerechtigkeit Gottes!“ stand auf der Fahne der Verschworenen über dem Bilde des Gekreuzigten. Ein Bundschuh stand zu dessen einer Seite, auf der andern hebt ein knien-der Bauer die Hände betend zum Heiland empor. Aber diese religiöse Forderung war radikaler als alle menschlichen, denn sie ging den Dingen an die Wurzel, und schloss jedes Kompromiss aus. Bald wurde die Bewegung von Speyer zur Revolution, geführt von Joss Fitz, einem Leibeigenen des Speyerer Bischofs. 20 000 Anhänger sind Anfang 1502 um Speyer versammelt, 40 Werber gehen in die benachbarten Landschaften, um eine Erhebung des gesamten deutschen Bauernstandes vorzubereiten. Wieder wird das kühne Vorhaben verraten, die Führer verhaftet oder hingerichtet.

Aber immer von neuem flackert es empor, zuerst nur als Hass gegen den übermächtigen Adel und Klerus. Papst und Kaiser will der Bauer gern Gehorsam zollen, auf der Fahne des Lehener Bundschuhs im Breisgau sind ausser dem Kreuzifix und einem knien- den Bauern die Krone des Kaisers und die Tiara, die dreifache, päpstliche Krone, abgebildet. Vom Kaiser erwartet der deutsche Bauer in unzerstörbarem, an heiligem Volksmythos sich nährenden Vertrauen das alte Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Denn nicht Neidlinge sind die revolutionierenden Bauern, sondern gerade die angesehenen Männer des Dorfes, Schultheissen, Richter und reiche Bauern sind die Träger der Erhebung. Die kleineren, eng mit der Bauernschaft verbundenen Städte gingen mit, die grösseren, vor allem die Reichsstädte, hielten sich mehr abseits und verfolgten ihre Sonderziele. Aber 1513 ging auch durch eine Reihe grosser Städte wie Lübeck, Göttingen, Braunschweig, Köln, Lüttich, eine revolutionäre Welle, und bei dem Sieg der Zünfte in Köln im Januar 1513 wurden sieben Ratsherren hingerichtet. Von der türkischen Grenze bis zum Wasgau lief in den Jahren 1513 bis 1517 eine Stromwelle, die gegen die Herabdrückung Freier und Höriger zu Leibeigenen ging, die gegen Gerichtsbarkeit, Steuern, Erbrecht und die Zunahme römischer „Juristen“ in den fürstlichen Kanzleien ging, die Selbstwahl der Amtsleute, Weibel und Vögte forderte.

Zu diesen gewaltigen politischen Erschütterungen kam der Ansturm der Reformation, die die Bauern als ihre Sache ansahen, wie sie auch aus Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ den Anspruch ihrer irdischen Freiheit herleitete. Im Anfang waren enge Bindungen zwischen Luther, Hutten, Sickingen und den Führern der Bauernschaft, und bei dem ersten Aufenthalt Karls V. im Reich zu Worms im Jahre 1521

hing nächtlich an der Ratshausstür ein Anschlag, der die Rettung Luthers verhies und geheimnisvoll mit dem dreifachen Ausruf: „Bundschuh!“ schloss. Aber Luther war kein politischer Revolutionär, ihm ging es um das Verhältnis zu Gott, vor dem ihm die materiellen Nöte des kleinen Mannes als ein zeitliches, vorübergehendes Uebel erschienen. Anfangs drohte er den Bischöfen und Fürsten und rief ihnen zu, dass keine Welt mehr sei, „in der ihr die Leute wie Wild jagt!“

Aber mit dem Fortschreiten der Revolution kam der tragische Umschwung — für Luther, wie für die Bauernschaft selber.

Ueber den zwölf Artikeln Sebastian Lotzers vom März 1525 stand in der vorausgeschickten Einleitung für den „christlichen Leser“ das ebenso grenzenlos gläubige wie unendlich revolutionäre Wort: „Wenn aber Gott die Bauern, die nach seinem Wort zu leben ängstlich rufen, erhören will, wer will den Willen Gottes tadeln?“ — Und Artikel 12 sagt, dass „wenn einer oder mehr der hier gestellten Artikel dem Worte Gottes nicht gemäss waren... von dem wollen wir abstehehen, wenn man es auf Grund der Schrift erklärt.“

Aber aus dieser freiwilligen Bindung entsprang der Mut zu den klaren Forderungen der ersten elf Artikel, deren beide erste die Wahl der Pfarrer durch die Gemeinde und ihre Besoldung durch den Zehnten verlangt. Artikel 3 fordert in lapidarer Kürze, „dass wir frei sind und frei sein wollen“, während die nächsten Artikel Nutzung des Bauern an den Tieren in Wasser und Luft, in Wald und Weide verlangen und eine willkürliche Erhöhung der Leistungen verhindern wollen.

Diese „Zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben“ laufen durch den ganzen Südwesten Deutschlands und werden das Programm der wachsenden Erhebung. Auch die Abschaffung

des „Todfalls“ wird verlangt, dass „nimmer mehr sollen Witwen und Waisen also schändlich wider Gott und Ehre beraubt werden“, ebenso in Artikel 10 die Rückgabe geraubten Gemeindefeldes. Hipler und Weigandt verfassen weitere Reformpläne, aus tiefer Ueberzeugung schliesst Florian Geyer, Feind aller Standesunterschiede, sich der Erhebung an, während Thomas Müntzer für seine „Herrschaft der Frommen“ eine radikale Zerstörung anstrebt.

Die Revolution bricht offen aus, aber sie dauert kaum ein Vierteljahr, dann ist sie im Blute von wohl hunderttausend Bauern erstickt. Als auch Luther sich gegen die „räuberischen Scharen“ der Bauern wendet, ist ihre Vernichtung von katholischer und protestantischer Seite sanktioniert. Die grossen Führer fehlen den Bauern, und es fehlt zu einem Siege die Teilnahme der ganzen deutschen Bauernschaft.

Der Norden und Osten schliesst sich bis auf Ostpreussen aus, und den Herren und Diplomaten des Schwäbischen Bundes und des Erzherzogs Ferdinand sind die einfachen Bauern nicht gewachsen. So kommt es zu jener Tragödie der Niederwerfung, die Führer werden hingerichtet oder in Prozessen zerrieben, den Ueberlebenden werden die noch vorhandenen Vorrechte genommen.

Auf den Trümmern des Ständestaates aber richten die nun allmächtig gewordenen Fürsten ihren Territorialstaat auf, und die protestantische Gewissensfreiheit erstarrt zu landeskirchlichen Hierarchien. Für vier Jahrhunderte ist der Bauer rechtlos geworden, und dafür, dass er die Mitbestimmung am Wohl der Nation, die er trug, verlangte, aus den Reihen der Träger der Nation gestrichen worden.

Heute wieder ersteht er auf, und wir alle sehen ihn als das, was er ist und immer und immer war: die Säule der Nation.

## Erwachendes England

Der Verband der anti-semitischen englischen Faschisten, „The Imperial Fascist League“, hielt kürzlich eine Versammlung ab, in welcher der Führer dieser Bewegung, Mr. Leese, sowie der englische Journalist Mr. Skeels, der im Herbst 1933 mehrere Monate in Deutschland weilte und die nationalsozialistische Bewegung studierte, als Redner auftraten.

Mr. Sercold Skeels erklärte: „Demokratie bedeute in Wirklichkeit nur Parteipolitik.“ Die Parteipolitik werde aber mit geheimen Partifonds gemacht und diese geheimen Fonds stellen wiederum eine geheime Geldmacht dar und diese geheime Geldmacht sei die verborgene Macht einer internationalen Rasse, deren Ziel sei, die Welt zu regieren, indem sie das Gold überwache. Die Demokratie habe nach dieser Richtung hin als System in vielen europäischen Ländern ein Flasko erlitten. Dies sei besonders in Italien, und jetzt im neuen Deutschland der Fall. Das alte Deutschland mit seinen Klassen und seinem Militarismus habe dem neuen Deutschland, indem es kein Klassenbewusstsein mehr gebe, ein Land, das seinen nationalen Führer gefunden habe, Platz gemacht. Ueberall wanke die Demokratie, sogar in den Vereinigten Staaten sei Roosevelt eine gewisse Zeit Diktator geworden. Deutschland habe seine Seele wiedergefunden und sei jetzt unter seinem wahren Führer geeinigt, für den über vierzig Millionen Menschen ihre Stimme abgegeben hätten.

Der Begriff der Gleichheit aller Menschen sei eine Lüge. Diejenigen, welche regierten, sollten die Diener ihres Volkes sein und nicht an sich selbst denken. Der Faschismus sei eine Rückkehr zur Wirklichkeit, zur Wahrheit.“

Mr. Skeels schloss seine Ausführungen mit der Feststellung, dass die internationalen Finanzmänner die wirklichen Beherrscher der Welt von heute seien. Sie überwachten Russland und taten dasselbe mit Deutschland. Die geheime Geldmacht habe in den Vereinigten Staaten und auch in Deutschland festen Fuss gefasst.

Es schloss sich dann die Rede des Führers der englischen Anti-Semiten, Mr. Leese, an, der aufforderte, nicht mehr über Weltverbrüderung zu sprechen. Mr. Leese betonte, der Bauer sei das Rückgrat des Landes. Vom nationalen Standpunkt aus sei seine Bewegung der Ansicht, dass die Landwirtschaft zuerst, und nicht zuletzt kommen müsse. Der schlechte Einfluss der Juden habe die heutige Lage bewirkt, das Land sei nicht vom Parlament, sondern vom Geld regiert worden. Die Juden hätten sich nicht nur durch die Hochfinanz in der Regierung festgesetzt, sondern es sei auch ihre Absicht gewesen, den Bolschewismus zu kopieren. Der Bolschewis-

mus in Russland sei eine Art jüdischer Kapitalismus. Jede internationale Bewegung habe einen Juden hinter sich und der Völkerbund selbst sei eine jüdische Idee gewesen. Das was der Völkerbund erstrebt habe, sei nicht Weltfrieden gewesen, sondern er sollte den gesunden Nationalismus zerstören.

Die Leute, die durch den letzten Krieg gewonnen hätten, seien die Juden gewesen. Deutschland habe dies alles herausgefunden. England nicht. Es sei Ehrgeiz der Juden gewesen, die Welt zu beherrschen und sie seien nahe daran gewesen, es zu tun. Seine Organisation, die „Imperial Fascist League“, werde Sorge tragen, so fuhr Mr. Leese fort, dass das Land nicht zu einem Spekulationsobjekt jüdischer Finanzmänner gemacht werde und man strebe darnach, dass es immer nur im Besitze derjenigen sei, die es bebauen, nicht aber in den Händen der Banken. Ferner wünsche seine Bewegung, alle Juden auszuschneiden. Man solle den Juden das englische Staatsbürgerrecht nehmen und es ihnen unmöglich machen, irgendein Amt in der Regierung innezuhaben. Ferner solle man verhindern, dass sie Land besässen, auch sollten die von den Juden gebildeten Trusts beseitigt werden.“

Ein weiteres Mitglied der Imperial Fascist League, Mr. Ringley, erklärte, dass sich die Augen der Leute in England mehr und mehr auf Deutschland richteten. In der Politik, die man in jenem Lande verfolge, liege auch eine Hoffnung auf die Zukunft.

H. R. H.

## Zeitgenossen

Mein sehr geehrter Herr Zeitgenosse,  
Sie reichten mir neulich sehr freundlich die Flosse

und zogen, da wir uns schon immer verstanden,  
das Fazit der Dinge, die heute vorhanden.

Sie fanden, es sei noch zu wenig geschehen, doch trete man Sie speziell auf die Zehen. Sie fanden, es gehe nicht länger so weiter: wie unsympathisch Ihr Ortsgruppenleiter!

Wie unbedeutend der Blockwart, der neue — und das seien Führer und fordernden Treue! Sie riefen es laut, und Sie raunten dann leise: „Man darf ja nichts sagen!“ und lächelten weise. —  
Daran muss ich denken und sitze auf Kohlen und bete, man möge als „Führer“ Sie holen!

# Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

- Bonbons
- Schokoladetafeln
- Marzipan
- Kakaopulver
- Schokoladepulver
- Sahnekaramellen
- Fruchtbonbons,
- Honigkuchen
- Drops

111

Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Theouro) — RUA SÃO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) AVENIDA SÃO JOÃO 81 (gegenüber der Post) — RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)

Eigener Import sämtlicher Kolonialwaren, Käse, Butter, Speck, Schinken, Konserven usw. aus dem Süden.



Gross- und Kleinverkauf  
**Mercado Municipal**  
 Compartmento F 15  
 Telefon 2-1368

Spezialität: Wurstwaren des  
**Frigorifico Sto. Amaro**  
 Lieferung frei ins Haus

Filiale  
**Mercado Orion**  
 Compartmento 33  
 Telefon 5-3489

Werden Sie unser Mitglied!  
 Mindestbeitrag 2\$000 monatlich  
**Deutscher Hilfsverein São Paulo**  
 Gegründet 1863 — Mitglied des VDV  
**Rua Conselheiro Neblas 35**  
 von 2 bis 5 Uhr



**Wartburghaus**  
 Eingang Rua Bar. de Limeira 196 und  
 Rua Conselheiro Neblas 35  
 Bonds 31, 33, 35 und 7  
 Fernsprecher 4-4660

Die Bewirtschaftung des neuen **Wartburghauses** (Rua dos Gusmões, Ecke Barão de Limeira 196 und Rua Conselheiro Neblas 35) im Sinne eines guten deutschen Hauses hat begonnen und bietet täglichen billigen bürgerlichen **Mittagsisch** und Speise nach Wahl von 11 bis 1 Uhr. — Nachmittags Kaffee und Kuchen, abends Speisen nach Wahl, belegte Brote, Getränke aller Art. Den ganzen Tag angenehmer Aufenthalt im Lesezimmer und in der Bücherei.

Das Wartburghaus ist eine deutsche Gemeinschaftseinrichtung und deshalb allen Deutschen zugänglich.

## Casa Ipanema

Rathsam Irmãos  
 Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Finis, Baumaterialien, Küchenzeuge und alle Artikel für den Hausgebrauch  
**Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441**

## SCHLAFKE Mercado Municipal

Rua D. Nr. 20-22  
 Garantiert sauberste u. tägl. frische Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorifico Santo Amaro. Ferner prima Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz, div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u. Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Sülze. — Telefon: 4-6738

## Edel- u. Halbedelsteine

AQUAMARINE  
 TURMALINE,  
 AMETHYSTE,  
 TOPASE usw.  
 in allen Preislagen  
**Grosse Auswahl in Sammlungsstücken**  
**Nachschleifen**  
 von abgetragenen und beschädigten Steinen  
 Fachmännische Beratung  
 ob echt oder unecht nur in der  
**Lapidação Paulistana**  
 DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI  
**Ricardo Kroeninger**  
 RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A  
 5. Stock Tel. 4-1083

## Deutsches Möbelhaus Schulz

R. Gen. C. Magalhães 13a.  
 Tel. 4-0517 Caixa post. 3457  
 Fabrikation - Auffrischung - An- u. Verkauf jeder Art von Möbeln.  
 Garantiert erstklassige Ausführung.  
 Gute Auskünfte stehen zur Verfügung.

Deutsches Lebensmittelgeschäft  
**Villa Marlanna**  
 RUA DOM. DE MORAES 204-A

## Casa Ideal

Neu eröffnet - Aufmerks. Bedienung.  
 Täglich frisch: ff. Aufschnitt, Wurstwaren Butter, Eier, div. Konserven, Honig, Hefe, Heringe, Sauerkraut, div. Gebäck, Schokolade etc., preiswerte Weine, Liköre, gepfl. Biere sowie alle Waren des bürgerlichen Hauses. — **Erstkl. Spelseels**, Lieferung pro Liter ins Haus, in präparierten Spezial-Behältern. Bestellungen werden sofort erledigt. Telefonanruf genügt: 7-4102.

## Zahlungen

für den „Deutschen Morgen“ sind ausschliesslich zu richten an  
**Otto E. Schinke**  
 Caixa postal 2256  
 oder Rua Cons. Neblas Nr. 35, S. Paulo, und nicht auf die Namen „Deutscher Morgen“ oder „Aurora Allemã“.



# NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

## Sierra Nevada

fährt am 20. Februar von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und BREMEN

## Madrid

fährt am 24. Februar von Santos nach RIO GRANDE, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES und am 14. März nach: RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, LEIXES, VIGO und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
SIERRA NEVADA		20. Februar
MADRID	24. Februar	14. März
SIERRA SALVADA	16. März	3. April
SIERRA NEVADA	13. April	1. Mai

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmern, Rauchsalons, etc. etc.

## Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

**Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.**  
 SÃO PAULO \* SANTOS  
 Rua São Bento 61 \* Rua do Comercio  
 Telephone: 2-4134 \* Telegramm-Adresse: 92-06 - Tel. C. 2855  
 NORDLLOYD



Biere  
 Guaraná  
 Mineralwasser  
 Liköre?



Einzig und allein von der

# ANTARCTICA

# BANCO GERMANICO

DA AMERICA DO SUL

Rua Alvares Penteado 17 (Ecke R. Quitanda)  
 São Paulo - Caixa Postal 2885

### Filialen in Brasilien:

Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 5  
 Santos, Rua 15 de Novembro 14

### Zentrale:

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.  
 Berlin W. 8, Mohrenstrasse 20-21

### Filialen im Ausland:

DEUTSCHLAND, Hamburg  
 ARGENTINIEN, Buenos Aires  
 CHILE, Santiago, Valparaiso  
 MEXICO, Mexico  
 PARAGUAY, Asunción  
 SPANIEN, Madrid



Aus der Bewegung  
des Bezirks São Paulo-Paraná

Ortsgruppe São Paulo

**ZELLE MOOCA-BRAZ:** Zellen-Pflichtversammlung: Freitag, 16. Februar, abends 8 Uhr, Schule Mooca-Braz, Rua João Caetano 25-31.

**ZELLE JARDIM AMERICA:** Zellen-Pflichtversammlung: Freitag, den 16. Februar, abends 8,30 Uhr, im Deutschen Turnverein, Rua Augusta 3.

**ZELLE VILLA MARIANNA:** Zellen-Pflichtversammlung: Montag, den 19. Februar, abends 8,30 Uhr, Rua Vergueiro 350.

**ZELLE MITTE:** Zellen-Pflichtversammlung: Mittwoch, den 21. Februar, 8,30 Uhr abends, im Warburghaus, Rua Cons. Nebias 35, Ecke Rua dos Gusmões.

**Gedächtnisfeier des 30. Januar in Curitiba**

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am vergangenen Dienstag, den 30. Januar, eine Gedenkfeier des Tages, an dem vor einem Jahr der Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Führung des Reiches in die Hände Adolf Hitlers legte. Zu der Feier, die im oberen Saale des Cruzeiro-Batél stattfand, hatten sich über 200 Personen aus allen Kreisen der deutschen Kolonie zusammengefunden.

OGL Werner Hoffmann begrüßte die Anwesenden, besonders den amtlichen Vertreter des deutschen Konsulats, Herrn Kanzler Schmid, sowie Herrn Winters, der als Vertreter des „Kompass“ erschienen war, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass diese Herren der Einladung der Ortsgruppe gefolgt waren.

OGL Hoffmann wies sodann in kurzen, markanten Worten auf die grosse Bedeutung des 30. Januar 1933 hin, schilderte das vierzehnjährige Ringen der NSDAP in Deutschland und gedachte der über 400 Toten und 10 000 Verletzten, die Leben und Blut opferfreudig für den Führer und seine Ideale hingaben.

OGL Hoffmann kam dann auf das Ausländertum zu sprechen, das teilweise bis heute noch kaum begreifen kann, welche ungeheure Umwälzung in der deutschen Heimat vor sich gegangen ist. „Aber“, so schloss der Redner, „wir werden hier draussen nicht ruhen und rasten, welche Widerstände sich uns auch entgegenstellen mögen, bis auch der Letzte unserer Volksgenossen weiss, dass der Nationalsozialismus ein Werk baut, von so gigantischen Ausmassen, wie es noch nie war und vielleicht auch nie wieder sein wird, und damit ein Fundament legt, auf das Generationen auf Jahrhunderte neu bauen können. Mögen Sie heute abend das Bewusstsein nach Hause nehmen, dass wir Nationalsozialisten nur eins wollen: Unserem deutschen Vaterland dienen nach dem Grundsatz: Nichts für uns, alles für Deutschland!“

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Ich hab“ mich ergeben“ erteilte sodann OGL Hoffmann Pg. v. Hoermann-Hoerbach, der die denkwürdigen Ereignisse des Jahres 1933 persönlich in der Heimat miterlebte, das Wort. Der Redner zeichnete ein klares Bild von der grossen Staats- und Geistesumwälzung seit der Ernennung des Führers zum Kanzler des Reiches und schilderte der Wandel, der sich auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens innerhalb der vergangenen zwölf Monate vollzogen hat. Noch in den ersten Januartagen des Jahres 1933 ausserhalb des Staates stehend, verachtet und verlacht, verfolgt und verfeimt stand die nationalsozialistische Bewegung im Zermürbungskampf gegen ein System, das schon innerlich morsch und dem Verfall geweiht war, in dem die Korruption wahre Orgien feierte, Deutschland vor dem Abgrund stand, eine Beute des Bolschewismus — da durchbrach am 30. Januar 1933 die Sonne des Hakenkreuzes das Nebelmier. Das Ziel war erreicht, der Sieg errungen. Damit begann aber auch der

Kampff Hitlers für das deutsche Volk. Lang gestaute Kräfte wurden endlich frei und ergossen sich als gewaltige Wellen des Fortschritts über das Land. Das von Hitler im Februar 1920 bereits zum erstenmal verkündete Programm wird mit beispielloser Zähigkeit und Zielsicherheit verfolgt und durchgeführt.

Ehre, Sauberkeit und Pflichterfüllung ist heute das Fundament des neuen Reiches. — Stände und Klassen denken heute nicht mehr

an sich — Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das seelische Herzstück des Programms, setzt sich immer mehr durch, die Klüfte sind überwunden, das wahre Volkstum, die Volkwerdung ist Tatsache geworden.

Die Jugend in ihrer Totalität steht restlos hinter ihrem Führer, dessen Namen sie mit Stolz trägt; in ihr sieht der Führer Deutschlands ganze Hoffnung und den lebendigen Garanten seiner glückbringenden Zukunft.

Dietrich Eckarts Ruf: „Deutschland erwa-

chel“, den er vor zehn Jahren zum ersten Male erschallen liess, ist erfüllt: Deutschland ist erwacht, das Dritte Reich ist Wirklichkeit geworden, sein Schöpfer und Gestalter ist Adolf Hitler.

Mit dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloss OGL Hoffmann den offiziellen Teil der Feier.

**Unabhängigkeit erzielen** Sie schnellstens durch Bewirtschaftung eig. Scholle.  
**Die Kolonie Tannenber**

in unseren schon berühmten Ländereien in Alta Sorocabana bietet die beste Gelegenheit, mit kleinster Geldanlage eigener Herr zu werden. Lose von jeglicher Grösse von Rs. 350\$000 pro Alqueire aufwärts.

Wir bieten einzig dastehende Vorzüge:  
Bahnnähe mit eigener Zufuhrstrasse, (beste d. ganz. Zone), Billige Frachten der Sorocabana-Bahn (Rs. 2\$400 pro Sack nach São Paulo), Fruchtbare Böden für alle Kulturen (Mais, Reis, Kartoffeln, Faserpflanze), Holzreichtum, Gesicherter Absatz (durch eigene kommerzielle Organisation). Näheres erteilen auf Wunsch bereitwilligst:

**Cia. de Viação São Paulo - Matto Grosso**  
Rua Flor. de Abreu 170 - Caixa postal 471 - São Paulo.

Orthopädische Apparate u. Korsetts sowie Fusseinlagen. Chirurgische Instrumente, Schleiferei u. Vernickelung. Leibbinden und Mieder für Gesunde und Kranke, nach Mass und ärztlicher Verordnung. Bandagen aller Art sowie Artikel zur Krankenpflege. Künstliche Glieder in moderner Ausführung.

**Casa Hünemann**  
São Paulo - Rua Santa Efigenia 12.  
Geleitet von deutschem geprüften Fachmann.

Bel Blutarmut, Erschöpfung, Schwächezuständen des Herzens, des Magens und der Nerven.

**Dr. med. Falk's BIOFUNGIN**

Tinct. ferri comp. Falk nach Dr. Schüsslers Grundsätzen. Ein unter Verwendung v. physiologischen Salzen in homöop. Verdünnung und Südwelt hergestelltes Kräftigungs- und appetitanregendes Mittel. Ausgezeichnete Bekömmlichkeit - Vorzügl. Geschmack - Prompte Wirkung. Von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet. - Ausführliche Sonder-schrift nebst Auszug von Gutachten auf Wunsch zur Verfügung.

**Dr. Willmar Schwabe Ltda.**  
Laborat. de Homeopathia e Biochimica - Rua Rodrigo Silva 16 - S. Paulo.

**Vigor-Milch**

*DIE beste Milch in São Paulo*

**S. A. Fabrica de Productos Alimenticios "VIGOR"**

Rua Joaquim Carlos 178  
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

**Schoffische und gestreifte Baumwollstoffe**

für

**Kinderkleider, Röckchen, Blusen, Schürzen**  
in vielen verschiedenen Farbenstellungen.

Meter 1\$800, 2\$400, 2\$700 und 3\$900

Bitte Proben zu verlangen.

**CASA LEMCKE**  
S. Paulo, Rua Lib. Badaró 36 - Santos, Rua do Commercio 13

**Casa Allema**

Wir bringen zu unserem

**Sommer-Spezialverkauf**

ein besonders günstiges Angebot in

**Strümpfen**

3\$500	4\$500	5\$300
6\$000	7\$500	10\$500

**Taschentücher**

mit farbigen eingewebtem Rand

1/2 Dtzd. 11\$000,	1/2 Dtzd. 12\$000,
1/2 Dtzd. 13\$000,	1/2 Dtzd. 22\$500,
1/2 Dtzd. 24\$000	

Rua Direita 16-18      Schädlich, Obert & Cia.

Das unübertroffene  
**SEIFENSCHAUERPULVER**



**A. BEHMER & FILHOS**

SAO PAULO      CAIXA POSTAL 2143.

**Deutsche Sprachkurse**

Das 1. Semester 1934 wird am 5. März eröffnet.

**Einschreibungen**

am 1., 2. und 3. März von 4-7 Uhr, Rua Olinda 48, Deutsche Schule - Telephon 7-2898.

Dr. Karl Fouquet.

**Deutsches Farbenhaus Henrique Zuehlke & Cia.**

São Paulo, Rua Christovam Colombo, 1 - Tel. 2-0671

Alleiniger Vertrieb der bekannten  
**TEMPEROL - FABRIKATE**  
(Lacke - Oelfarben - Lackfarben)

Reichhaltiges Sortiment in: Pinseln, Buntfarben, Oelen, Schablonen und sonstigen Malerbedarfsartikeln

**Dres. Lehfeld u. Coelho**

Rechtsanwälte  
Rua Libero Badaró Nr. 30,  
Telephon: 2-0804 - 2. Stock, Zimmer 11-16. - Postfach 444  
São Paulo.

Lingerie



PRAÇA DO PATRIARCHA NR. 6 - SÃO PAULO

Meiner werten Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, dass ich  
Sonnabend, den 3. Februar  
im Stadtzentrum, an der

**Praça Patriarcha Nr. 6**

eine Filiale meines altbekannten Spezialhauses für

Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Tisch- und Bettwäsche  
Seidenwäsche

eröffnet habe. Auch in dieser neuen Filiale, mit deren Errichtung ich den Interessen und der Bequemlichkeit meiner verehrten Kundschaft weitgehend Rechnung zu tragen hoffe, werden nur die in eigener Werkstatt hergestellten

besten Qualitäten in grösster Auswahl und tadelloser Verarbeitung zu unerreicht niedrigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Grandes Officinas de Roupas Branca „AO CYSNE“  
Adolpho Fobbe  
Rua Santa Ephigenia 69 - São Paulo.

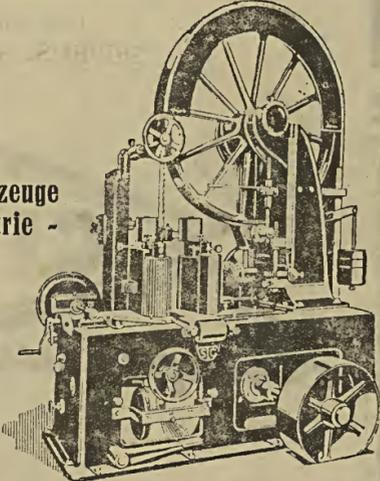
**RAIMANN LTDA.**

São Paulo, Rua Florencio de Abreu 123  
Telephon: 4-5363 - Telegr.-Adr.: Raimann - Postfach: 3130



Maschinen und Werkzeuge  
- fuer die Holzindustrie -

Spezialität in Maschinen und Werkzeugen für Sägereien und Tischlereien;  
Sandpapier - Schleifmaschinen für alle Zwecke;  
Schleifscheiben „Naxos-Union“;  
Bohrer u. Reibahlen; Fräser;  
Lederriemen „Graciosa“;  
Schleifpapiere etc.



**Inkasso-Abteilung**

eine der besteingerichteten am Platze.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden Ihre sämtlichen Duplicatas und Wechsel nur noch durch unsere Vermittlung einziehen lassen.

**BANCO ALLEMÃO TRANSATLANTICO**

Rua 15 de Novembro 38

**Casa Litoral**

Rua General Osorio 34

Täglich frischen Aufschnitt (Eder Sto. Amaro), zweimal tägl. ff. Wiener Würste, Ia. Sauerbräu, reiner Bienenhonig, Orangemus und div. Gelees, Gries, Saço, Graupen (Gerste), Erbsen (grüne und gelbe), Erbswürste, Maggi in Flaschen, sämtl. Backzutaten, täglich frische Hefe.

Lieferung frei ins Haus.

Anruf per Telephon 4-1293.

**Wie bei Muttern**

essen und wohnen Sie

BILLIG GUT SAUBER

**Hotel „Zum Hirschen“**

RUA VICTORIA 46 - SÃO PAULO

Telefon: 4-4561

Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum

70 Inhaber: Pg. Emil Russig

**Nr. 16-A**

Rua Anhangabahú

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, diversen Qualitäten Brot, erstklassig bedient

Tel. 4-2004-Elsa Siefer

**DR. MAX RUDOLPH**

Chirurg, Frauenarzt und Geburtshelfer  
Röntgen - Diagnostik und Behandlung innerer und chirurgischer Erkrankungen.  
Pr. Ramos de Azevedo 16 (P. Gloria) SÃO PAULO.

Tel. 4-2576, von 3-5 h., Sonn. 1-3 h., für Minderbemittelte Dienstags und Freitags 5-6 h.

**Deutsche Hirsch-Apotheke**

die älteste Apotheke São Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen

**Botica ao Veado d'Ouro**

CONRADO MELCHER & CIA.

RUA SÃO BENTO 23 - TEL. 2-1630

**Zahnarzt Kurt Sellge**

Rua Calo Prado 1  
São Paulo

**Penslon Baden Baden**

RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63  
Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten  
Tageweise u. f. längere Dauer  
Diarias: 9\$000-12\$000  
Monatlich: 200\$000-300\$000  
Familien: 450\$000

**Deutsche Apotheke Ludwig Schwedes**

Rua Libero Badaró 45-A  
São Paulo - Tel. 2-4468

**Herrenhüte**

ganz neues Sortiment erstklassiger Marke sowie Damenhüte, Stickereien und Zubehör.

Bei Bedarf bitte besuchen Sie das deutsche Geschäft von

**W. Dammenhain**

Rua Santa Ephigenia Nr. 160

**Deutsche Zahnpraxis Erwin Schmued**

Largo Sta. Ephigenia 12, sob.  
Sprechstunde: 8-11,30, 12-6 Uhr



**... Also sprach Tónico Underberg:**

Ehret die Männer! Sie trinken und essen Schmockhafte Dinge zuviel mit Behagen. Doch weil den Underberg sie nicht vergessen, Kann es der Magen auch leidlich vertragen. Sie würden sicher nicht stöhnen so kläglich, Würden Sie Underberg nehmen alltäglich.



Underberg gibt Appetit-Und besorgt Verdauung mit

**Deutsche Buchhandlung J. M. Weiss Nachf.**

Parque Anhangabahú 28 - São Paulo

Beste Auswahl in

**Deutschen Büchern u. Zeitschriften**

Stets vorrätig: Illustrierter Beobachter - Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.



**Hotel und Restaurant „Vaterland“**

Rua Victoria 48 - Telephon 4-0787

empfiehlt seinen guten Mittag- und Abendtisch.

Fremdenzimmer. - Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Täglich Künstlerkonzert. - Ia. Antarctica-Chops. - Mäßige Preise.

Um gültigen Zuspruch bittet der Wirt **Fritz Kintzel.**

**Villa Formosa, Alto do Belemzinho**

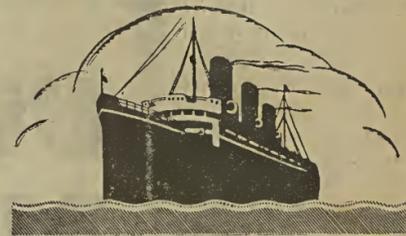
Omnibus von der Praça da Sé aus \$300.

Grundstücke zu 1:500\$000, bei monatl. Ratenzahlungen von 20\$000 ohne Zinsen und ohne Anzahlung.

**Ziegelsteine gratis** für den Bau Ihres Hauses.

Information bei **Pedro**, Rua Consolação 414-A, wochentags zu jeder Zeit, Sonntags in Villa Formosa, in der 2.a Agencia, von 8 Uhr morgens an.

Es wird gebeten, sich an Herrn Pedro direkt zu wenden.



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

**General San Martin**

fährt am 9. Februar

von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, PERNAMBUCO, MADEIRA, LISSABON, VIGO, ROTTERDAM und HAMBURG.

	Nach Montevideo u. Buenos Aires	Nach Europa
General San Martin		9. Februar
General Osorio		27. Februar
General Artigas	9. März	27. März
General San Martin	30. März	17. April

**Afrikareise des Dampfers „Resolute“**

am 16. Juli 1934 von Rio de Janeiro nach Sta. Helena, Kapstadt, ostafrikanische Häfen, Suez, Mittelmeer, Lissabon (9. September), Azoren, Newyork (18. September).

Agenten:

**THEODOR WILLE & CIA. LTDA.**

S. Paulo  
Largo do Ouvidor 2

Santos:  
Rua do Commercio 47-51

Rio de Janeiro:  
Aven. Rio Branco 79-81

Victoria:  
Rua Jeronymo Monteiro 11

